



STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

2015



STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

**Kunstförderungspreis
der STRABAG SE**

Österreich

BeNeLux

Nordrhein-Westfalen/DE

Schweiz

Austria

BeNeLux

North Rhine-Westphalia/DE

Switzerland

STRABAG Kunst- forum

KUNSTFÖRDERUNG DER STRABAG SE

STRABAG SE ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist das Unternehmen über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern sowie in ausgewählten Märkten Westeuropas und auf weiteren Kontinenten erfolgreich tätig. Kulturelles und soziales Engagement ist neben ökonomischer und ökologischer Verantwortung im Konzern nachhaltig integriert. Das bereits in den 90er-Jahren in Kärnten gegründete STRABAG Kunstforum schlägt erfolgreich die Brücke zwischen Wirtschaft und Kunst.

Im Zuge der Errichtung der neuen Konzernzentrale in Wien wurde im Jahr 2004 der Sitz des STRABAG Kunstforums nach Wien verlegt, verbunden mit der Eröffnung der STRABAG Artlounge - der Galerieraum im Dachgeschoss des STRABAG Hauses - und des GIRONCOLI-Kristalls, sowie einer Neuorganisation des STRABAG Artaward. Die konsequente und verantwortungsvolle Weiterführung von bereits Geschaffenem ist als Grundprinzip sowohl im Tagesgeschäft von STRABAG SE als auch im STRABAG Kunstforum verankert und so blicken wir im Jahr 2015 voller Freude zurück auf mehr als 30 Jahre STRABAG Kunstforum und ein Jahrzehnt STRABAG Kunstforum in Wien.

Das kulturelle Engagement der STRABAG SE zeigt sich in einer Verbindung von Arbeits-, Kunst- und Privatleben. Wie der Verkehrswegebau etwa trägt auch die Kunstförderung zu einer vernetzten Welt bei und bereitet uns kultur- und grenzüberschreitend den Weg in ein neues Europa mit Visionen und Weitblick. Kunstvermittlung gehört zu den zentralen Anliegen des STRABAG Kunstforums. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner und alle Kunstinteressierten sind zu Führungen durch die Sammlung, den GIRONCOLI-Kristall und die Ausstellungen in der Artlounge herzlich willkommen. Die im STRABAG Haus Beschäftigten zu informieren und neugierig auf Kunst zu machen ist auch die Devise der Artbreak, einer 10 minütigen Führung zur Mittagszeit: Ein Appetitmacher auf Kunst und die Gelegenheit, die Kunstwerke an den eigenen Bürowänden und die in den Artstudios lebenden Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen.

Der **STRABAG Artaward International** ist ein Kunstförderungspreis für Künstlerinnen und Künstler im Bereich Malerei und Zeichnung. Nach 15-jähriger Förderung österreichischer Kunst durch den ehemaligen Bauholding STRABAG Kunstförderungspreis wurde der STRABAG Artaward International 2009 auf Österreich und im Dreijahreszyklus auf je drei osteuropäische Staaten mit Konzernstandorten ausgeweitet. 2015 wurde der STRABAG Artaward erstmals in der Schweiz, den BeNeLux-Staaten und Nordrhein-Westfalen ausgeschrieben. Jährlich werden ein Preis und vier Anerkennungen mit einem Preisgeld von insgesamt € 35.000,- vergeben. Damit zählt der STRABAG Artaward International zu den höchstdotierten privaten Kunstpreisen in Österreich.

Von den prämierten Künstlerinnen und Künstlern werden Werke für die **STRABAG Artcollection** angekauft. Darüber hinaus wird die künstlerische Weiterentwicklung von rund 300 Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern regelmäßig verfolgt. Die stetig wachsende Kunstsammlung mit mehr als 2500 Werken zeitgenössischer Malerei und Grafik ist keineswegs in einem Depot oder Museum verwahrt, sondern befindet sich an über 80 Konzernstandorten der STRABAG SE im In- und Ausland.

Ergänzend zu den Bronze- und Aluminiumgüssen auf dem Firmengelände in Wien – einem Highlight der STRABAG Artcollection – werden im **GIRONCOLI-Kristall**, einer dem Wiener STRABAG Haus angegliederten, multifunktionalen Kunst- und Eventhalle, neun Monumentalskulpturen Bruno Gironcolis als Dauerleihgaben präsentiert.

In der **STRABAG Artlounge**, dem zweigeschossigen Ausstellungsraum im Dachgeschoss des Wiener STRABAG Hauses, werden Ausstellungen von Sammlungskünstlerinnen und Sammlungskünstlern sowie die Einzelausstellungen zum STRABAG Artaward gezeigt. Jede/r der fünf prämierten Künstlerinnen und Künstler hat im Lauf eines Jahres die Möglichkeit, eine Werkschau zu gestalten.

Zur Vorbereitung ihrer Einzelausstellung sowie zur Erarbeitung neuer Werkserien steht den prämierten Künstlerinnen und Künstlern das 2009 eröffnete **STRABAG Artstudio** mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung. Ganz im Sinne des Konzernclaims TEAMS WORK, unterstützt ein Aufenthalt im Artstudio die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern und trägt maßgeblich zur Förderung junger Kunst aus ganz Europa bei.



Abendlicher Ausblick vom Dach des STRABAG Hauses Wien
Splendid view from the rooftop of STRABAG Haus Vienna



House Attack von Erwin Wurm am Dach des STRABAG Gebäudes Bratislava
House Attack by Erwin Wurm on the rooftop of the Bratislava STRABAG building

SUPPORT FOR THE ARTS BY STRABAG SE

STRABAG SE is a European technology company in the field of construction services and a leader in innovation and capital strength. Operating from its core markets of Austria and Germany, the company is also active with numerous subsidiaries in Eastern and Southeastern Europe, as well as in select markets of Western Europe and on other continents. The group is firmly committed to promoting cultural and civic causes alongside its economic and environmental responsibilities. Founded in the 1990s in Carinthia, STRABAG Kunstforum successfully bridges the worlds of business and art.

In the course of constructing the new company headquarters in Vienna, the site of STRABAG Kunstforum was moved to Vienna in 2004. At the same time, the STRABAG Artlounge (the gallery space on the top floor of the STRABAG building) and GIRONCOLI-Kristall were opened and STRABAG Artaward was reorganized. The consistent and responsible continuation of what has already been created is anchored as a guiding principle in the daily business of STRABAG SE as well as in STRABAG Kunstforum. In 2014, we can therefore look back joyfully on more than 30 years of STRABAG Kunstforum and ten years of STRABAG Kunstforum in Vienna.

The cultural commitment of STRABAG SE can be seen in a combination of work, art and private life. Just like the creation of traffic routes, supporting the arts contributes to networking our world and paves the way towards a new Europe with vision and foresight that surpasses individual cultures and boundaries. Art mediation is one of the core activities of STRABAG Kunstforum. Employees, business partners and anyone interested in the arts are very welcome to take guided tours of the collection, GIRONCOLI-Kristall and the exhibitions in the Artlounge. To inform employees in the STRABAG building and make them curious about art, the Artbreaks were set up, ten-minute tours during lunch time that whet their appetite for art and offer the opportunity to experience the artworks within their own office as well as meet the artists in the studios.

STRABAG Artaward International is an art prize for artists from four countries in the fields of painting and drawing. After 15 years of supporting the arts in Austria through the former Bauholding STRABAG art promotion award, STRABAG Artaward International was expanded beyond Austria in 2009 to include three Eastern European countries with group offices in a three-year cycle. In 2015 STRABAG Artaward was announced for the first time in the BeNeLux-states, North Rhine-Westphalia/Germany and Switzerland. Each year, one prize and four awards of recognition with a total value of € 35,000 are handed out. This makes STRABAG Artaward International one of the most highly remunerated private art prizes in Austria.

STRABAG Artcollection acquires works from awarded artists. Additionally, the organisation regularly follows up on the artistic developments of about three hundred artists in the collection. With more than 2500 works of contemporary paintings and graphics, the continuously growing art collection is not stored in an archive or museum; instead it is distributed across more than eighty domestic and international branches of STRABAG SE.

In addition to the bronze and aluminum casts on the company grounds in Vienna – one of the highlights of STRABAG Artcollection – nine monumental sculptures by Bruno Gironcoli are shown on permanent loan in the **GIRONCOLI-Kristall**, a multifunctional art and event hall adjacent to the Vienna STRABAG building.

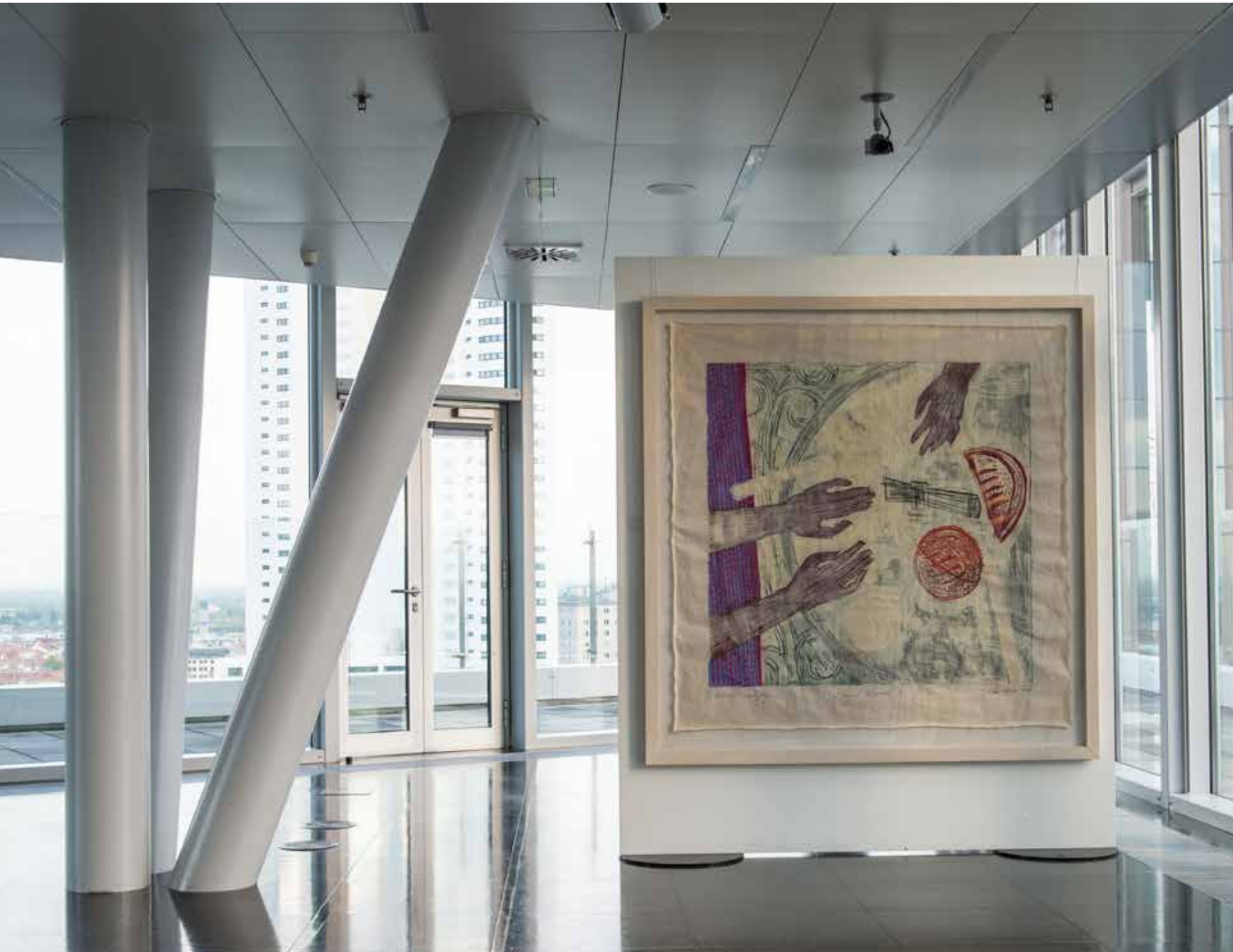
Exhibitions by artists in the collection as well as solo shows for STRABAG Artaward are on view at **STRABAG Artlounge**, the two-story gallery space on the top floor of the Vienna STRABAG building. Each of the five awarded artists has the opportunity to show their work within one year.

STRABAG Artstudio, opened in 2009, provides accommodation and studio space for the artists as they prepare their solo shows or work on new pieces. In line with the company claim TEAMS WORK., a stay at the Artstudio supports the international networking and collaboration of artists and contributes significantly to the promotion of young artists across Europe.

STRABAG
Kunst
forum







Ausstellungsansicht: Sammlungskünstlerin Lisa Huber, „Eins vom Andern“
Exhibition view of the show „Eins vom Andern“ by collection artist Lisa Huber



GIRONCOLI-Kristall



Ausstellungsansicht Iulia Sorina Nistor
Exhibition view Iulia Sorina Nistor



STRABAG Artcollection im STRABAG Haus Wien:
Daryoush Asgar und Alfred Hrdlicka
STRABAG Artcollection at STRABAG Haus Vienna:
Daryoush Asgar and Alfred Hrdlicka

STRABAG Artstudio

Das Artists-in-Residence Programm des STRABAG Kunstforums

Das Artists-in-Residence Programm des STRABAG Kunstforums bietet Künstlerinnen und Künstlern der STRABAG Artcollection sowie den ehemaligen und aktuellen Preisträgerinnen und Preisträgern des STRABAG Artaward die Möglichkeit, das STRABAG Artstudio zur Entwicklung ihrer künstlerischen Arbeit zu nutzen.

Mit dem Ende 2009 begonnenen Studioprogramm unterstützt das STRABAG Kunstforum in Zusammenhang mit dem STRABAG Artaward International den Austausch unter Künstlerinnen und Künstlern und fördert die kulturelle Vernetzung. Viele der Preisträgerinnen und Preisträger des STRABAG Artaward wurden in die Ateliers eingeladen, um ihre Einzelausstellungen in der STRABAG Artlounge vorzubereiten. Im STRABAG Artstudio stehen drei Wohnmöglichkeiten und bis zu fünf Studioarbeitsplätze zur Verfügung.

Das Arbeiten in anregender, gemeinschaftlicher Atmosphäre fördert die Kreativität und inspiriert dazu, neue Eindrücke während des Aufenthalts in Wien künstlerisch umzusetzen. Ab 2009 haben die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler für je zwei Monate Quartier bezogen. Besonders groß war und ist das Interesse der Künstlerinnen und Künstler aus den ehemaligen Teilnahmeländern des STRABAG Artaward International: Österreich, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und Russland.

Einige der Preisträgerinnen und Preisträger haben das im STRABAG Haus in Wien befindliche Artstudio im Lauf der letzten Jahre auch für großformatige Projekte in Anspruch genommen. Alle ehemaligen Artaward-Preisträgerinnen und Preisträger sind herzlich eingeladen, sich wiederkehrend um einen Aufenthalt im STRABAG Artstudio zu bewerben, einige Zeit in Wien zu verbringen und im Atelier im STRABAG Haus an neuen Projekten zu arbeiten.

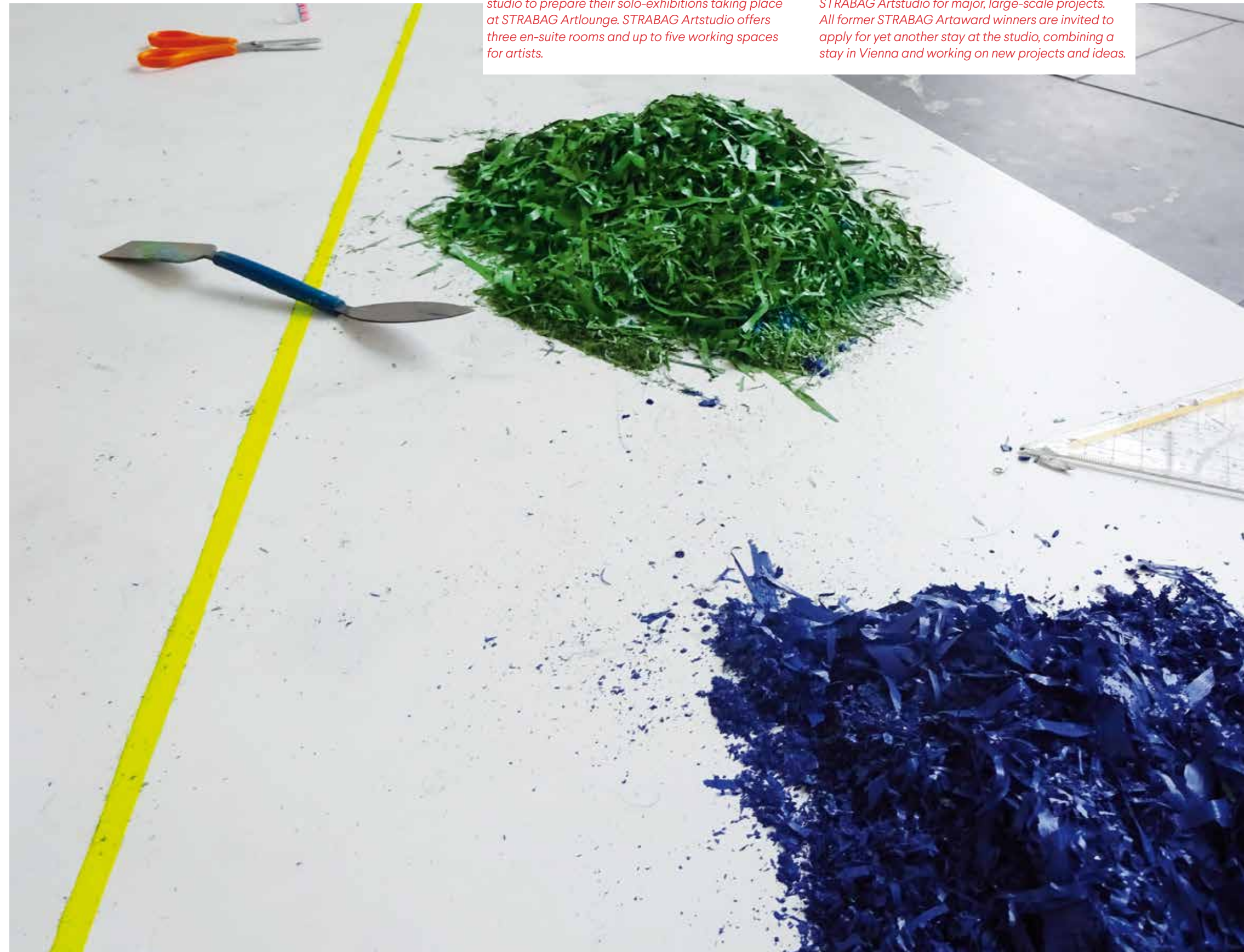
The artists-in-residence program of STRABAG Kunstforum

The artists-in-residence program of STRABAG Kunstforum offers working and living spaces for artists of STRABAG Artcollection and current and former winners of STRABAG Artaward are invited to stay at STRABAG Artstudio and develop their artistic work.

The studio program, which has been inaugurated in 2009, supports the exchange among artists and promotes cultural networking. Many artists invited for a residency at STRABAG Artstudio, among them prize-winners of STRABAG Artaward International, used the studio to prepare their solo-exhibitions taking place at STRABAG Artlounge. STRABAG Artstudio offers three en-suite rooms and up to five working spaces for artists.

Working in an inspiring atmosphere promotes creativity and provokes the artistic implementation of new impressions coming along with the stay in Vienna. Since 2009 artists have been invited to spend two months each at the studio. Especially international artists coming from the former participating countries of STRABAG Artaward International (Czech Republic, Hungary, Poland, Romania, Russia and Slovakia) have been actively interested in the program.

Several award winners of the recent years used STRABAG Artstudio for major, large-scale projects. All former STRABAG Artaward winners are invited to apply for yet another stay at the studio, combining a stay in Vienna and working on new projects and ideas.



STRABAG Artaward International 2015

TEILNAHME-LÄNDER 2015-2017:
Österreich, BeNeLux (Belgien, Niederlande, Luxemburg),
Nordrhein-Westfalen/DE und Schweiz

PREISTRÄGERIN DES STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL 2015:

CATHERINE BIOCCA

ANERKENNUNGSPREISE ERHALTEN:

VIRGINIE BAILLY
UTE MÜLLER
MARTIN STEININGER
RALF ZIERVOGEL

PARTICIPATING COUNTRIES 2015-2017:
Austria, BeNeLux (Belgium, the Netherlands, Luxembourg),
North Rhine-Westphalia/Germany and Switzerland

THE WINNER OF STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL 2015:

CATHERINE BIOCCA

AWARDS OF RECOGNITION GO TO:

VIRGINIE BAILLY
UTE MÜLLER
MARTIN STEININGER
RALF ZIERVOGEL



Jury 2015: Julia Schuster, Tanja Skorepa, Elsy Lahner,
Wilhelm Weiß, Sabine Schaschl, Marie Egger,
Edith Raidl, Martin Germann, Corrie van der Veen

Der STRABAG Artaward blickt im heurigen Jahr auf sein 20jähriges Bestehen zurück. Nach seinen Anfängen in Spittal/Drau als Bauholding Förderpreis für junge Kunst wird er 2015 bereits zum siebenten Mal als STRABAG Artaward International vergeben. Zunächst wurde der Kunstpreis für drei Jahre in den direkten Nachbarstaaten Österreichs, in Ungarn, der Slowakei und Tschechien, und für die drei darauffolgenden Jahre (2012–2014) in Russland, Polen und Rumänien, drei weiteren Kernmärkten der STRABAG SE, ausgeschrieben. Österreich ist als Zentralsitz der STRABAG SE dauerhaftes Teilnahmeland.

In den Jahren 2015–2017 ist der STRABAG Artaward International nun in den BeNeLux-Staaten, der Schweiz und Nordrhein-Westfalen ausgelobt. STRABAG ist seit über 40 Jahren auf dem BeNeLux-Markt vertreten. In den letzten Jahren veränderte sich der Fokus und STRABAG entwickelte sich mehr zu einer Dienstleisterin, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellt, um Projekte so effizient und effektiv wie möglich durchzuführen. Um das zu gewährleisten, verlässt sich STRABAG ganz auf ihre technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Spezialistinnen und Spezialisten, die in vielen verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten die Erwartungen der Kundinnen und Kunden zufriedenstellen.

In der Schweiz ist STRABAG seit dem Jahr 1995 tätig. Seit 2013 treten alle in den vergangenen Jahren übernommenen Unternehmen unter dem Markennamen STRABAG auf. Mit diesem Namenswechsel verbunden ist die Zielsetzung eines gesunden Wachstums in der Schweiz unter dem traditionsreichen Namen STRABAG.

In Deutschland ist die STRABAG-Gruppe über verschiedene Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, wie z. B. die STRABAG AG oder Ed. Züblin AG, in allen Segmenten des Bauwesens tätig. Die Expansion der STRABAG SE zu einem der größten Bauunternehmen Europas begann im Jahr 1997 in Deutschland durch Erwerb der Aktienmehrheit an der STRABAG AG, Köln. Seit der Gründung des traditionsreichen Unternehmens im Jahr 1923 hat die STRABAG AG ihr Leistungsspektrum ausgehend vom Verkehrswege- und Tiefbau um die Geschäftsfelder Hoch- und Ingenieurbau, Projektentwicklung und Umwelttechnik erweitert. Der Sitz der STRABAG in Deutschland ist in Köln, Nordrhein-Westfalen, weshalb auch für den STRABAG Artaward International die Entscheidung fiel, den Kunstpreis neben den viel kleineren, weiteren Teilnahmeländern auch in diesem deutschen Bundesland auszuloben.

Zur Onlinebewerbung berechtigt sind Künstlerinnen und Künstler aus den oben genannten Teilnahmeländern und bis zum vollendeten 40. Lebensjahr, die eine akademische Ausbildung bzw. ein laufendes Studium an einer Hochschule oder Akademie nachweisen können. Anfang des Jahres 2015 reichten 537 Künstlerinnen und Künstler Abbildungen ihrer drei zur Einreichung angelegten Originalwerke aus dem Bereich Malerei und Zeichnung sowie ergänzende Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungs- und Ausstellungshistorie) online ein. Nach Überprüfung der Teilnahmebedingungen waren schlussendlich 474 Künstlerinnen und Künstler zum STRABAG Artaward International 2015 zugelassen.

Mit 266 zugelassenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellte Österreich in diesem Jahr die meisten Bewerbungen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 96 und der Schweiz und den BeNeLux-Staaten mit je 56. Die internationale Ausschreibung brachte eine enorme Breite an Stilrichtungen und Themen, und damit einen spannenden und vielseitigen Juryablauf mit sich. Im Rahmen der Online-Vorjury sichtetten die acht Jurymitglieder der aus allen Teilnahmeländern stammenden Fachjury sämtliche zugelassenen Einreichungen und nominierten unabhängig 95 Künstlerinnen und Künstler: 52 aus Österreich, 22 aus Nordrhein-Westfalen, 13 aus den BeNeLux-Staaten und acht aus der Schweiz.

Die 95 nominierten Künstlerinnen und Künstler reichten je drei Originalwerke aus den Disziplinen Malerei, Mischtechnik und Zeichnung ein. Der Sammeltransport der Arbeiten – organisiert vom STRABAG Kunstforum – erfolgte Anfang April von den STRABAG Zentralen Köln, Antwerpen und Zürich ins STRABAG Haus nach Wien. Am 09.04.2015 fand vor 285 eingereichten Originalwerken in der STRABAG Artlounge die wie zu erwarten angeregte Diskussion der internationalen Fachjury statt.

Die Jury setzt sich aus Kunstexpertinnen und Kunstexperten aus den Teilnahmeländern des STRABAG Artaward International 2015 zusammen. Bei der Jurysitzung wurde Nicolaus Schafhausen von Marie Egger, Kuratorin in der Kunsthalle Wien, vertreten.

MARTIN GERMANN, Chefkurator, S.M.A.K., Gent
ELSY LAHNER, Kuratorin, Albertina, Wien
EDITH RAIDL, Sammlerin, Wien
NICOLAUS SCHAFHAUSEN, Direktor und MARIE EGGER, Kuratorin, Kunsthalle Wien
SABINE SCHASCHL, Direktorin, Museum Haus Konstruktiv, Zürich
CORRIE VAN DER VEEN, Kuratorin, AEGON Kunstsammlung, Den Haag
TANJA SKOREPA, Leiterin, STRABAG Kunstforum
WILHELM WEISS, Direktor, STRABAG Kunstforum

In der Sommerausstellung in der STRABAG Artlounge (12.06.–28.08.2015) wird das Ergebnis der Jurysitzung präsentiert: Gezeigt werden die jeweils drei eingereichten Arbeiten der Preisträgerin und der vier AnerkennungspreisträgerInnen. Im Lauf eines Jahres werden alle prämierten Künstlerinnen und Künstler eine Einzelausstellung in der STRABAG Artlounge bespielen und sind herzlich eingeladen, dies mit einem Arbeitsaufenthalt im STRABAG Artstudio zu verbinden. Das Team des STRABAG Kunstforums gratuliert den Gewinnerinnen und Gewinnern sehr herzlich und freut sich auf ein spannendes Kunstjahr!

STRABAG Artaward International is celebrating its 20th jubilee this year. After starting off in Spittal/Drau as "Bauholding Förderpreis für junge Kunst" and going international in 2007, it will be awarded as STRABAG Artaward International for the 7th time in 2015.

Initially, STRABAG Artaward International was promoted in the neighbouring countries of Austria, Hungary, Slovakia and the Czech Republic, followed by Russia, Poland and Romania from 2012–2014. From 2015–2017 STRABAG Artaward International will be awarded in Switzerland, North Rhine-Westphalia and Belgium, the Netherlands and Luxembourg. Austria, as the headquarters of STRABAG SE has always been eligible to participate.

STRABAG's construction division has been active in the BeNeLux market for more than 40 years. During the last decade, the balance has shifted from being a traditional contractor to becoming a service provider that makes its knowledge and skills available in order to implement projects as effectively and efficiently as possible. To ensure this, STRABAG relies upon its technical, economic and financial specialists, to meet the requirements of its customers in the best possible manner.

As one of the biggest european construction groups STRABAG has been operating in Switzerland since 1995. Since 2013 all companies appear under the STRABAG brand. This change of name combines with the objective of healthy growth in Switzerland under the tradition-steeped "STRABAG" name.

In Germany the STRABAG Group consists of various subsidies and associated companies such as STRABAG AG or Ed. Züblin AG, which are active in all segments of the construction business. The expansion process of STRABAG SE to becoming one of the leading construction companies in Europe began in 1997 with the acquisition of the majority stake in STRABAG AG, Cologne. STRABAG AG was founded in 1923 and since then has continuously expanded its services based on Transportation Infrastructures and civil engineering to building construction, project development as well as environmental technology. Due to the fact that in Germany STRABAG is based in Köln/North Rhine-Westphalia, it was decided to promote STRABAG Artaward International in this specific German state, together with the much smaller participating countries Switzerland, Belgium, the Netherlands, Luxembourg and Austria.

Artists up to the age of 40 from the participating countries who can show an academic education or are currently studying at a college or academy may apply. In early 2015, 537 artists submitted images of their original works along with the accompanying documents (résumés, history of education and exhibitions) online. After the eligibility criteria were checked, 474 artists were approved to compete for STRABAG International Artaward 2015.

With 266 approved participants Austria holds the largest number of applications, followed by North Rhine-Westphalia with 96 and Switzerland and the BeNeLux-states, each with 56. The international tender brought an enormous range of styles and themes, and thus an exciting and versatile jury flow with it. The eight members of the jury looked through all eligible submissions and nominated independently 95 artists: 52 from Austria, 22 from North Rhine-Westphalia, 13 from the BeNeLux-states and eight from Switzerland.

Each of the 95 nominees was invited to submit three original works in the disciplines of painting, mixed-media and drawing. The collective transport of the artworks from the STRABAG headquarters in Cologne, Antwerp and Zurich to the STRABAG building in Vienna was organised by STRABAG Kunstforum in April. The international jury met at STRABAG Artlounge on April 9th 2015 in front of 285 original artworks.

The jury members of STRABAG Artaward International 2015 are art experts from the participating countries. For the jury meeting, Nicolaus Schafhausen was represented by curator Marie Egger.

MARTIN GERMANN, Chief Curator, S.M.A.K., Ghent
ELSY LAHNER, Curator, Albertina, Vienna
EDITH RAIDL, Collector, Vienna
NICOLAUS SCHAFHAUSEN, Director, and MARIE EGGER, Curator, Kunsthalle, Vienna
SABINE SCHASCHL, Director, Museum Haus Konstruktiv, Zurich
CORRIE VAN DER VEEN, Curator, AEGON Art Collection, The Hague
TANJA SKOREPA, Curator, STRABAG Kunstforum
WILHELM WEISS, Director, STRABAG Kunstforum

The result of the jury's vote will be presented during the summer exhibition at STRABAG Artlounge (June 12th – August 28th, 2015). Three artworks of the prize winner and of each of the four recipients of the awards of recognition will be on view. All of the awarded artists will have a solo show at STRABAG Artlounge within the course of one year and they are cordially invited to combine this event with a residency at STRABAG Artstudio in Vienna. The team of STRABAG Kunstforum congratulates the winners and is looking forward to an exciting year of art!





Jury Statements

Statements of the jury

Die Jurytätigkeit beginnt im Jänner des Jahres mit der Durchsicht der zum Wettbewerb eingereichten drei Werke und Biographien im Internet. Nach dem Verschaffen des ersten Überblicks wurde schnell klar: Auch in diesem Jahr gibt es wieder viele überraschende und faszinierende Künstlerinnen und Künstler zu entdecken. Die Auswahl, welche der Bewerberinnen und Bewerber man am Jurytag mit den anderen Jurymitgliedern anhand der Originalwerke ansehen und besprechen möchte, ist eine, teils aufgrund der Fülle der Informationen zu den einzelnen Künstlerinnen und Künstlern im Web, teils durch ganz spärliche Angaben zu Werken und Werdegang, langwierige, aber unglaublich erfahrungsreiche Arbeit. Jedes Jurymitglied hat sicherlich verschiedene Parameter und oft unterschiedliche Herangehensweisen und Erfahrungen mit dieser Tätigkeit.

Der STRABAG Artaward feiert dieses Jahr bereits sein 20-jähriges Bestehen und kann auf eine Reihe beachtlicher Künstlerinnen und Künstler und deren Karrieren, gefördert und begleitet vom STRABAG Kunstforum, zurückblicken. Sowohl zuvor unbekannten Künstlerinnen und Künstlern, als auch jenen, deren konsequenter künstlerischer Weg der Preis bestätigte, wurden bisher mit dem STRABAG Artaward ausgezeichnet. Die Bandbreite reichte hier von hyperrealistischen Malerinnen und Malern, figurativer Malerei und Zeichnung, abstrakten wie malerischen Positionen bis zu konzeptuellen Werkzyklen mit unterschiedlichsten Themenkreisen aus der Geschichte, der menschlichen Psyche oder der landschaftlichen Darstellung. Auch bei den diesjährigen Einreichungen war diese große Bandbreite wieder zu finden. So lässt man sich im Internet bei jeder Bewerbung, mit jedem Klick, auf eine neue Welt ein und versucht formale wie inhaltliche Besonderheiten oder Neuerungen, die authentisch überzeugen, oder eben auch zeitgemäß in Sinne einer aktuellen Reflexion unserer Zeit sind, zu finden. Die Werke der nominierten Künstlerinnen und Künstler zeigen diese große Vielfalt genauso, wie auch die letztendlich prämierten Arbeiten:

The jury members start their work in January each year, looking through the three original artworks submitted for the competition as well as biographies online. After getting an initial overview, it quickly became clear that, again, there are many surprising and fascinating artists to discover this year. Selecting which of the applicants each jury member wished to view and discuss at the jury session with the other art experts and with the aid of the original works is a process that, partly due to the body of information on the individual artists online, and partly due to the entirely sparse data on their works and careers, constitutes a lengthy but unbelievably rich experience. Each jury member is sure to have different parameters and often different approaches and experience to bring to this task.

This year, STRABAG Artaward is celebrating its 20th anniversary and has a series of notable artists, with their careers to this point furthered and supported by STRABAG Kunstforum. Both previously unknown artists and those for whom the prize confirmed their consistent artistic development, have previously been awarded the STRABAG Artaward. The selection ranged from hyper-realistic painters, to figurative painting and drawing, to abstract and painted items, to conceptual cycles of work with a very broad range of topics from history, the human psyche or depictions of the landscape. The works submitted this year again reflect this great breadth of subjects. This means that for every application, with just one click you can let yourself into a new world online, and try to find form-related as well as content-based features or innovations that are convincing on an authentic basis, or even a contemporary one in the sense of a current reflection of our time. The works of all nominated artists featured just as much diversity as the works that were ultimately furnished with awards.

Young, spontaneous and bold-faced on a trashy piece of waxed cloth, Catherine Biocca's creatures are drawn with industrial markers. Virginie Bailly convinces

Jung, spontan und frech auf trashigem Wachstum sind Catherine Bioccas Wesen mit Industriemarker gezeichnet. Virginie Bailly überzeugt und fasziniert mit ihrer male-risch-abstrakten, ästhetischen Umsetzung von chaotischen Straßenszenen und verwahrlosten Stadtlandschaften, Szenarien die sich durch ihre Sperrigkeit einprägen und an der menschlichen Psyche nicht unbelastend vorübergehen. Eine ganz subtile Welt erschließt sich in den mit sparsamstem Einsatz von Tusche und Aquarellfarbe gefertigten Zeichnungen von Martin Steininger, ebenso wie in dem bereits ausge-reiften Werk von Ralf Ziervogel, mit denen wir wieder zwei zeichnerische Positionen auszeichnen können. Ute Müller gehört zu jenen Künstlerinnen, die uns bei den Einreichungen vergangener Jahre zum Kunstpreis immer wieder mit ihrer in Grautönen gehaltenen klaren Ästhetik beeindruckt hat – erfreulicherweise wird hier eine konsequente Entwicklung prämiert!

Bereits zum zehnten Mal begleite ich den STRABAG Artaward und konnte auf diese Weise 50 außergewöhnliche junge Künstlerinnen und Künstler kennen lernen und 50 Ausstellungen, die oft unterschiedlicher nicht ausfallen hätten können, in der STRABAG Artlounge erleben. Ich freue mich auf das kommende Jahr und auf spannende Einzelausstellungen und hoffe, dass auch dieses Jahr viele prämierte Künstlerinnen und Künstler die Artists-in-Residence-Plätze im STRABAG Artstudio nützen werden.

Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten, die zur Durchführung und zum Gelingen des diesjährigen Artawards beigetragen haben, bedanken. Die gemeinsam mit einem Wechsel der Teilnahmeländer auf Nordrhein-Westfalen, die BeNeLux-Staaten und die Schweiz neu einberufene Jury hat sich in ihrer ersten gemeinsamen Jurysitzung als diskussionseifrig und vielseitig erwiesen, und ich freue mich auf interessante Gespräche und Diskussionen in den beiden kommenden Jahren. Besonderer Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der STRABAG an den Standorten Köln, Antwerpen und Zürich, wo die nominierten Künstlerinnen und Künstler ihre Originalwerke einbrachten, sowie den Mitarbeitern der STRABAG PFS, die uns am Jurytag tatkräftig bei der Präsentation der Originalwerke in der STRABAG Artlounge unterstützt haben.

TANJA SKOREPA

Als Museumsdirektorin, Kuratorin und in zahlreiche Jurys eingeladenes Selektionsmitglied ist man immer wieder vor die Herausforderung gestellt, eine Auswahl der besten Künstlerin/des besten Künstlers, der überzeugendsten Arbeit, des besten Konzeptes auf eine thematische Ausschreibung gerichtet, eine vielversprechende Künstlerposition für ein Residence-Programm zu tätigen oder generell eine Selektion aufgrund inhaltlicher und strategischer Kriterien zusammen zu stellen. Eine der häufigsten Fragen, denen ich demnach in meiner beruflichen Tätigkeit begegnet bin, ist jene nach den Auswahlkriterien, des Wie und Warums für bestimmte Entscheidungen. Grundsätzlich würde ich dabei in generelle, die Kunst betreffende Kriterien und ausschreibungsspezifische Kriterien unterscheiden.

Zu den generellen Kriterien zählt zunächst jenes eines künstlerischen Konzeptes. Welche inhaltlichen Anliegen und Fragestellungen verfolgt ein Künstler? Gibt es einen roten Faden durch das Oeuvre und damit wiederkehrende Auseinandersetzungen und Thematiken, die eine inhaltliche Tiefe glaubhaft machen? Ebenso zu bewerten gilt besonders in der bildende Kunst, die mit der Sprache des optisch Wahrnehmbaren arbeitet (auch die Konzeptkunst verwen-

and fascinates with her painted, abstract, aesthetic implementation of chaotic street scenes and neglected city landscapes, scenes that leave an impression of bulkiness and are discomfiting as they enter the human psyche. The drawings that Martin Steininger creates with very sparse use of Indian ink and watercolour feature a very subtle world, just as in the already mature work of Ralf Ziervogel; with these works, we are again able to honour graphical work. Ute Müller is one of those artists who in her submissions for the Artaward in previous years has again and again impressed with her clear aesthetic, held in grey tones – her consistent development has been honoured with an award this year!

I have been part of STRABAG Artaward 10 times now and this means that I have been able to get to know 50 extraordinary young artists and experience 50 exhibitions, which often could not have been more different, in the STRABAG Artlounge. I am looking forward to the coming year and exciting individual exhibitions, and hope that many prize-winning artists will use the artist-in-residence places at STRABAG Artstudio again this year.

At this point I would like to offer my deep thanks to all those involved who have contributed to the execution and success of this year's Artaward. The jury, newly-convened to coincide with a change in the participating countries (North Rhine-Westphalia, the BeNeLux-states and Switzerland), has proven itself to be diverse and primed for debate in their first joint jury meeting, and I look forward to interesting conversations and discussions in the next two years. Particular thanks also go to the STRABAG employees at the Cologne, Antwerp and Zurich locations, where the nominated artists submitted their original works, as well as the STRABAG PFS employees who actively supported us on the jury day in presenting the original works at STRABAG Artlounge.

TANJA SKOREPA

As a museum director and curator, as well as a member invited to many panels, one is again and again faced with the challenge of selecting the best artist, the most convincing work, the best concept aligned with a thematic call for tender, a promising artist's position for a residence programme, or generally to make a selection on the basis of content-based and strategic criteria. One of the most frequent questions I am presented with in my professional capacity is about the selection criteria: the how and why behind specific decisions. In principle, I would generally make a difference between criteria that concern art and tender-specific criteria.

The first criterion that falls under the 'general' category is that of an artistic concept. Which matters and issues does an artist approach in terms of content? Is there a common thread through the oeuvre, with recurring conflicts and subjects that make a depth of content credible? Particularly in fine art, which works with the language of the visually perceptible (conceptual art also uses visual means of perception), it is also necessary to assess the visual implementation of the artistic concept. Is there a congruence between the demands of the content and the actual implementation? Is the implementation understandable for the recipients, or are the demands of the work and its presentation drifting apart from one another, and therefore impossible for the recipients to read? Pierre Bourdieu writes: "Thus the encounter with a work of art is not 'love at first sight' as is generally supposed, and the act

det optische Wahrnehmungsmittel) die visuelle Umsetzung des künstlerischen Konzeptes. Gibt es eine Kongruenz zwischen inhaltlichem Anspruch und tatsächlicher Umsetzung? Ist die Umsetzung eine für den Rezipienten nachvollziehbar oder sind Anspruch des Werks und dessen Präsentation auseinanderdriftend und daher für den Rezipienten nicht lesbar? Pierre Bourdieu schreibt: „Die Konfrontation mit einem Kunstwerk hat mithin nichts von jenem Spontanerlebnis an sich, das man gemeinhin so gern in ihr sehen möchte; wie auch jener Akt der affektiven Verschmelzung, die ‚Einführung‘, einen Erkenntnisakt voraussetzt und die Anwendung eines kognitiven Vermögens, eines kulturellen Codes impliziert.“ (Die feinen Unterschiede, Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft) Die Möglichkeit, durch ein Kunstwerk einen Erkenntnisgewinn zu erhalten, hängt mit der Möglichkeit, es lesen und verstehen zu können zusammen. Voraussetzung dafür ist ein künstlerisches Wollen, ein Anliegen, eine künstlerische Beobachtung, welche vermittelt werden möchte. Die Umsetzung des Inhaltes wiederum in eine Form, die es dem Rezipienten ermöglicht, diese nachzuvollziehen, ist ebenso wesentlich, wie der Inhalt selbst.

Zu bewerten gilt ebenso die Kontextualisierung des Werkes vor dem Hintergrund der Geschichte der Kunst, die als grundsätzliche Basis des künstlerischen Schaffens existiert. Damit einhergehend stellt sich die Frage, ob ein Werk etwas bereits Dagewesenes kopiert, darauf aufbaut und eine weitere inhaltliche Ebene hinzufügt oder das Zitierte in Frage stellt, ob Existierendes appropriiert wird oder ob es sich beim vorliegenden Werk um eine völlige inhaltliche Neuschöpfung handelt. All diese Fragestellungen zusammen erlauben eine qualitative Einordnung des Werkes und bestimmen generell die Glaubwürdigkeit und Qualität einer künstlerischen Position.

Ausschreibungsspezifische Kriterien wiederum bestimmen eine Selektion nach strategischen Kriterien. Sie geben den Rahmen vor und bestimmen die inhaltliche Bandbreite des Ausgewählten. Der STRABAG Artaward widmet sich den Medien Malerei und Zeichnung und versteht sich als Förderpreis. In diesem Sinne haben wir in einem sehr intensiven Juryprozess mit zahlreichen Diskussionen und Debatten den Förderaspekt im Fokus behalten und Positionen ausgewählt, deren Eigenständigkeit und Qualität auch zukünftig Spannendes erwarten lassen.

SABINE SCHASCHL

An den Einreichungen zum STRABAG Artaward 2015 ließ sich der Einfluss der digitalen Welt auf die Malerei ablesen. Diese Beobachtung leitete unter anderem die Entscheidungen der Jury für die Nominierung sowohl junger als auch arrivierter internationaler Künstlerinnen und Künstler für die diesjährige Shortlist. Anhand der Arbeiten früherer Preisträgerinnen und Preisträger (z. B. Adrian Buschmann) wurden schon Tendenzen zum Rückgriff auf kunsthistorische Themen und Formen erkannt. Bedingt durch die permanente Verfügbarkeit von Informationen über solche Referenzen, findet jenes Wissen vermehrt Eingang in die Arbeitsweisen zeitgenössischer Malerinnen und Maler, bzw. Zeichnerinnen und Zeichner. Giammarco Falcone (einer der 95 nominierten) orientiert sich überwiegend an Vorbildern klassischer italienischer Malerei: Er imitiert nicht nur die christlichen Motive, sondern auch die Technik von Ölmalerei auf Holz, die in wiederum überraschend kleinen Formaten und in Kombination mit Prints und Wachs durch ihn eine Aktualisierung erfährt. Auch die Arbeiten von Myriam Mayer (vor-nominiert) referieren deutlich auf deutsche

of empathy, Einfühlung, which is the art-lover's pleasure, presupposes an act of cognition, a decoding operation, which implies the implementation of a cognitive acquirement, a cultural code.“ (Distinction: A Social Critique of the Judgement of Taste.) The possibility of gaining cognition depends on the possibility of being able to read and understand it together. In order to achieve this, an artistic will is needed, a desire, an artistic observation, which wants to be conveyed. Implementing the content in a form that enables the recipient to understand it has equal importance with the content itself.

Similarly, the contextualisation of the work must also be assessed in the context of the history of art, which exists as the underlying basis of artistic creation. This gives rise to the question of whether a work copies something that has already existed before, builds on it and adds an additional level of content, or questions that which is quoted, the question of whether existing work is appropriated or whether the content of the present work is a completely new creation. A combination of all of these questions makes it possible to grade the work qualitatively and generally determine the credibility and quality of an artistic piece.

Tender-specific criteria on the other hand determine selection by strategic criteria. They specify the framework and determine the breadth of content of those selected. STRABAG Artaward is dedicated to the media of painting and drawing and is considered an advancement award. With this in mind, we have retained a focus on the advancement aspect during the very in-depth jury process with its numerous discussions and debates, and selected pieces whose individuality and quality also gives a reason to expect further exciting work in future.

SABINE SCHASCHL

The digital world's influence on painting could be seen in the submissions for STRABAG Artaward International 2015. This observation guided among other things the jury's decisions for nominating both younger and more established international artists for this year's shortlist. With the aid of works from earlier prize-winners (e.g. Adrian Buschmann), tendencies to falling back on subjects and shapes from art history were noticed. Due to the constant availability of information regarding references of this type, knowledge of this type is increasingly entering the working methods of contemporary painters and drawers. Giammarco Falcone (one of the 95 nominated artists) primarily orients his work on models from classical Italian painting. He not only imitates the Christian motifs, but also the technique of oil painting on wood, which he updates in – again – surprisingly small formats in combination with prints and wax. The works of Myriam Mayer (also one of the nominees) make clear references to German painting after 1960. They do not remain in abstraction, but are bright, expressive paintings, the motifs of which should be compared with aggressiveness or an unfathomable element, which the artist Jon Rafman also addressed in his video work about the Internet. This type of non-temporal approach may also be observed when it comes to the award-winners:

Virginie Bailly deals with visual phenomena and the perception of space, and her interest often also relates to the landscape. She tries to create a new perspective on this traditional subject. Her works appear abstract, but also include installations that address the perception of perspectives and space in a similar way that her paintings are capable of doing.

Malerei nach 1960. Sie verharren nicht in der Abstraktion, sondern sind bunte, expressive Gemälde, deren Motive mit der Aggressivität oder Abgründigkeit zu vergleichen sind, die der Künstler Jon Rafman auch in seinen Video-Arbeiten über das Internet thematisiert. Eine solche atemporale Arbeitsweise kann auch in Hinblick auf die Preisträgerinnen und Preisträger beobachtet werden:

Virginie Bailly beschäftigt sich mit optischen Phänomenen und Raumwahrnehmung, wobei ihr Interesse oftmals auch der Landschaft gilt. Sie versucht eine neue Perspektive auf dieses traditionelle Sujet. Ihre Werke erscheinen abstrakt, erstrecken sich jedoch auch auf Installationen, die die Wahrnehmung von Perspektive und Raum auf ähnliche Weise anstoßen, wie es ihre Gemälde vermögen.

Auch Ute Müllers Arbeiten behaupten eine starke Position gegenüber anderen Nominierten. Sie folgen einer eigenen Dramaturgie, innerhalb derer die Farbe sich auf der Leinwand fast zu verselbständigenden scheint. Zwischen Raum und Fläche lässt sich kaum unterscheiden. Die Assoziation von beweglichen Lichtpunkten auf der Netzhaut des Auges könnte beabsichtigt sein, wenn man bedenkt, dass Müller in vergangenen Ausstellungen ihre Werke mit Lichtinstallationen kombinierte.

Mit Ralf Ziervogel wurde eine zeichnerische Position nominiert, die international und im deutschsprachigen Raum ebenfalls nicht unbekannt ist. Ziervogels Arbeiten überzeugten durch Präzision und verhältnismäßige Strenge. Die Muster auf den Großformaten erinnern an Sterne oder Wolken – ihre Regelmäßigkeit fordert jedoch eine nähere Betrachtung. Dann wird erkennbar, dass die vermeintlichen Linien fein geschriebene Textzeilen sind. Der Bildtitel „Eskimolied“ lässt vermuten, dass es sich bei den Zeilen um den Liedtext handelt. Welcher, vielleicht auch persönliche, Bezug hieraus zu lesen ist, konnte die Jury nur vermuten, doch genau darin liegt die Stärke der minimalistischen, konzeptuellen und narrativen Arbeiten Ziervogels.

Diese und andere Zeichnungen, die das Interesse während der Sichtung weckten, grenzen sich deutlich ab von Einreichungen, die einen grafisch-gestalterischen Ansatz verfolgten. So auch die drei Werke des jüngsten Preisträgers Martin Steininger. Er bestätigt den Preis auch als Förderpreis für junge Kunst. Das Potential Steiningers wurde an seinem ebenfalls individuellen Ansatz deutlich. Fast naiv, mit scheinbar simplen Kompositionen bedient Steininger sich einer realistischen Bildsprache. Die alleinstehenden Motive irritieren, indem sie konzentriert in der Bildmitte positioniert sind. Die Zeichnung eines Fliegers, dessen Schatten ein Kreuz auf ein solitäres Wohnhaus wirft, bezeugt das besondere Talent Steiningers, mit seinen Werken nicht in der Skizze zu verbleiben, sondern sowohl technisch (in Hinblick auf Komposition und Perspektive) als auch die innere Bildwelt betreffend Spielraum für Interpretation zuzulassen.

Den STRABAG Artaward gewinnt mit Catherine Biocca eine junge Künstlerin, die sich dynamisch zwischen den oben genannten Feldern bewegt. In mehrdimensionalen Arbeiten reagiert sie bewusst auf die digitale Lebenswelt, die den Betrachter vor visuelle Herausforderungen stellt. Der Bildraum der Zeichnung ist für sie ident mit dem des Gemäldes, der Animation oder der Installation. Die Zeichnung funktioniert hier nicht als Vorstufe sondern wird zur Malerei auf großformatigen Planen. Diese werden teilweise wie Flaggen im Ausstellungsraum installiert oder reichen auf den Boden um ein Environment für begehbare Motive zu ermöglichen. Bioccas multimediale Praxis bestätigte den Eindruck einer klaren künstlerischen Position, die sich gegenwärtiger Techniken bedient und diese in verschiedenen Formen ausprobiert. Biocca erzählt dabei kleine Geschich-

Ute Müller's works also have a strong position in contrast with other nominated pieces. They follow a dramaturgy of their own, and the colours within them seem almost to assume a separate existence on the canvas. It is very difficult to distinguish between space and area. It could be, if one thinks about it, that the moving points of light on the retina of the eye are intended to evoke how Müller combined previous works using light installations.

Ralf Ziervogel's drawings are artistic positions that are equally known in the German-speaking world and internationally. Ziervogel's works feature strength in proportions and precision. The large-format samples are reminiscent of the stars or clouds – however, their regularity requires closer consideration. Then it becomes clear that what are assumed to be just lines are in fact finely written lines of text. The image's title “Eskimolied” (“Eskimo song”) makes one suspect that the lines are the words of a song. The jury was only able to hypothesise what reference – perhaps even a personal one – should be read from this; however, the strength of the image lies in Ziervogel's minimalist, conceptual and narrative works.

These and other drawings, which peaked interest during the viewing, were significantly different from submissions that followed a graphic and design-based approach. Including the three works of the youngest laureate, Martin Steininger. He truly receives the prize as intended, as an award for young art. Steininger's potential was also shown by his equally individual approach. Almost naive, Steininger used apparently simple compositions to create realistic visual language. The stand-alone motifs are unsettling, as they are concentrated in the centre of the image. The drawing of an aeroplane, the shadow of which is thrown across onto a solitary house, bears witness to Steininger's particular talent: not staying within the sketch in his works, but leaving room for interpretation both technically (in terms of composition and perspectives) and in terms of the internal world of the image.

With Catherine Biocca, STRABAG Artaward is going to a young artist who moves dynamically between the two fields named above. In multi-dimensional works, she reacts consciously to the digital realm of experience, which places the observer in front of visual challenges. She believes that the image area of a drawing is identical with that of a painting, animation or installation. Here, the drawing does not serve as a preliminary stage, but becomes a painting on large-format planes. These are in some instances installed as flags in the exhibition room, or are stretched over the floor in order to make possible an environment for motifs that can be walked on. Biocca's multimedia practice confirms the impression of a clear artistic position which uses current techniques and tries these out in different forms. Within this, Biocca tells small stories, and discovers mythical creatures and narratives that recur in her work. The material that is modified or used alteratively, does not just remain a mere thread in her works, but functions as an intermediary between dimensions which she herself designates as such. Her contemporary, reflexive and also humorous works convinced the jury to honour Catherine Biocca as the winner of STRABAG Artaward International 2015.

MARIE EGGER

ten, erfindet Fabelwesen und Narrative, die innerhalb ihres Werkes wiederkehren. Das Material, das modifiziert oder alterativ eingesetzt wird, verbleibt in ihren Arbeiten nicht bloßes Thema, sondern fungiert als Vermittler zwischen den Dimensionen, die sie auch selbst als solche bezeichnet. Die zeitgemäßen, reflexiven und auch humoristischen Arbeiten überzeugten die Jury, Catherine Biocca mit dem Förderpreis für junge Kunst auszuzeichnen.

MARIE EGGER

Eine Aufgabe des STRABAG Artaward besteht darin, jungen, talentierten Künstlerinnen und Künstlern aus Europa öffentliche Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Das ist auch dieses Jahr wieder vortrefflich gelungen.

Die Jury hat sich wie jedes Jahr sehr genau und vertiefend mit den eingereichten Arbeiten beschäftigt. So fiel die finale Entscheidung zu Gunsten von Werken aus, die sich nach der intensiven Auseinandersetzung und Diskussion durchsetzten und nicht in jedem Falle jene, die (nur) auf den ersten Blick das Gefallen der Juroren fanden. Statistische Eckdaten wie die Länderzugehörigkeit, Geschlecht und Alter spielten bei der Entscheidung der Jury keine Rolle (auch durch die Gestaltung des Entscheidungsablaufs), auch wenn die Preisträgerinnen und Preisträger letztlich einen geographischen und altersmäßigen Querschnitt bilden. Auch dieses Jahr war die Vorbereitung für die Jurysitzung vom Team des STRABAG Kunstforums gründlich organisiert, so dass den Jurymitgliedern sehr viel informatives Material zu den einzelnen Künstlerinnen und Künstlern (so vorhanden) vorgelegt werden konnte.

Längst gibt es keinen „Mainstream“ bei den Arbeiten mehr und die jeweilige Qualität liegt häufig im Auge des Betrachters. Die Interpretierbarkeit der Werke machte die Arbeit der Jury dadurch nicht unbedingt einfacher.

Bei den eingereichten Arbeiten fiel mir auf, dass viel Puppiges und Spielzeughaftes in den Werken auftritt – fast als ob sich die jüngeren Künstlerinnen und Künstler an die Barbies und das Spielzeug ihrer Kindheit erinnern wollten. Die Darstellung von Zeitgeistigem oder Politischem fehlt weitgehend – die reale Welt bleibt vielfach ausgespart. Schräges (formal und inhaltlich) gibt es in Hülle und Fülle, mit oder auch ohne Hülle. Beliebt sind fließende Konstruktionen, die auch durch die Betrachter sehr frei interpretierbar sind.

Es freut mich, dass auch nach dem Wechsel der Regionen und Länder in diesem Jahr die Qualität der eingereichten Kunst gleichbleibend hoch ist und die Auseinandersetzung damit weiterhin so spannend bleibt.

EDITH RAIDL

Eine Gesellschaft kann durch die Wirtschaft allein nicht zusammengehalten werden – dafür braucht es die Kultur. Diese Aussage des niederländischen Philosophen Rob Riemens kann ich nur von ganzem Herzen so laut wie möglich in die Welt hinausrufen. Diese philosophischen Worte bewahren und erweitern nicht nur die Unterstützung von Corporate Art – es geht um viel mehr als das. Riemens Aussage fördert, legitimiert und bestätigt die entscheidende Rolle von Kunst und Kultur in unserer Sozial- und Zivilgesellschaft.

Bei meiner ersten Begegnung mit dem STRABAG Artaward International habe ich sofort gedacht: „Wie toll! Zum Glück ist hier mal ein Unternehmen, das nicht nur von der großen Bedeutung von Kunst überzeugt ist, sondern dies auch weltweit realisieren will.“

Part of the remit of STRABAG Artaward International is to focus attention on young, talented artists from across Europe. Great success has again been seen in this area this year.

As happens every year, the jury engaged very precisely and in great detail with the works submitted. The final decision then went in favour of the works that came through following heated debate and discussion; this was not always (just) the works that the jury members liked initially. Statistical key data such as nationality, gender and age were not parts of the jury's decision-making process (due to the way how that process was designed), even if the prize-winners ultimately form a cross-section of the entrants in terms of geography and age. This year, the preparation for the jury meeting of the STRABAG Kunstforum team was again organised in such a way that it was possible for a very large amount of informational material on the individual artists (where available) to be submitted to the jury members.

There has not been a "mainstream" among the works for some time, and the quality of each piece often lies in the eye of the beholder. The interoperability of the works did not make the jury's task any easier.

Among the submitted works, I noticed that many cute and toy-like aspects occurred in the works – almost as if the younger artists wanted to evoke memories of Barbies and toys from their childhood. Most works did not feature elements of the zeitgeist or political issues – the real world frequently was not featured. There was a very large number of angular elements (in terms of form and content), in some instances more than others. Flowing structures that can also be very freely interpreted by the observer were popular.

I am glad that the quality of the art submitted has remained high this year after the change in regions and states, and that the debate with that art continues to be so exciting.

EDITH RAIDL

You cannot keep a society together with economics alone, it takes culture to do this; so reads the statement of the Dutch philosopher Rob Riemens, which I heartily shout out from the rooftops as much as I can. These philosophical words not only perpetuate and broaden the support for corporate art; it's so much more than that. Riemens's statement stimulates, legitimizes and affirms the crucial role art and culture play in our social and civil society.

My first acquaintance with the STRABAG Artaward International immediately made me think: How great! Thankfully here is one of those companies that's not only highly committed to the importance of art, but also wishes to carry this out worldwide. Artists make you look in a different way, make you think in a different way and that is what we, as members of the jury, have experienced once more with the many submitted artworks of all participating artists of the STRABAG International Artaward.

Art enables one to diverge from the fixed pattern of growth, improvement and progress. It encounters the world often from a different angle and in an unexpected way. Artists hardly follow the path of progression continuously, but choose to walk the free road of the imagination. At the submitted works it was clearly to see that the identity of the culturally defined country borders of the participating artists is increasingly fading. Having to do now with

Künstlerinnen und Künstler bringen uns dazu, anders hinzusehen, anders zu denken, und genau das haben wir Mitglieder der Jury einmal mehr bei den vielen eingereichten Kunstwerken aller teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler am STRABAG Artaward International erfahren. Kunst ermöglicht es uns, aus den festen Mustern von Wachstum, Verbesserung und Fortschritt auszubrechen. Sie begegnet der Welt oft aus einem anderen Blickwinkel und auf unerwartete Weise. Künstlerinnen und Künstler folgen dem Weg des Fortschritts kaum kontinuierlich, sondern wandern lieber auf der freien Straße der Fantasie.

Die eingereichten Kunstwerke zeigten deutlich, dass die Identität der kulturell bestimmten Landesgrenzen der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern immer mehr verschwindet. Während wir uns derzeit mit Einreichungen von Künstlerinnen und Künstler aus den BeNeLux-Staaten, aus Nordrhein-Westfalen in Deutschland, aus der Schweiz und aus Österreich beschäftigen, so ist es in Zukunft möglich, dass wir nur von europäischen Künstlerinnen und Künstlern sprechen. Nur bei einigen wenigen Einreichungen war tatsächlich eine klare Landeskultur wahrnehmbar.

Des Weiteren war ein Anstieg der abstrakten Malerei zu bemerken und wir stellten eine Tendenz in Richtung einer gewissen lyrischen, geometrischen Abstraktion fest. Die Materialien und die Verwendung neuer Technologien scheinen grenzenlos zu sein. Auf der anderen Seite überraschte uns die klassisch angewendete Eitempera-Technik in den außergewöhnlich beruhigten Monumentalgemälden einer prämierten Künstlerin.

Auch wenn es eine schwierige Aufgabe ist, bei einer so umfangreichen Auswahl eine endgültige Entscheidung zu treffen, gelangten die Jurymitglieder in vielen inspirierenden Diskussionen zu einer eindeutigen Entscheidung. Nicht nur die Künstlerinnen und Künstler geben uns ein sehr hoffnungsvolles Gefühl für die Zukunft. Es ist auch sehr ermutigend, dass der STRABAG Artaward für junge talentierte Künstlerinnen und Künstler, der 1994 zum ersten Mal stattfand, in diesem kritischen Augenblick fortbesteht und sogar international expandiert.

Diese Erfahrung hat mich in der Tat sehr bereichert und ich möchte dem Team des STRABAG Artaward International für die großartige und sorgfältige Art und Weise danken, mit der es diesen Wettbewerb organisiert hat.

CORRIE VAN DER VEEN

Der STRABAG Artaward blickt heuer mit Stolz auf seine nunmehr 20-jährige, spannende und wechselhafte Geschichte zurück: Im ersten Jahr als Bauholding Förderpreis für junge Kunst in Kärnten und danach österreichweit ausgeschrieben, wuchs sein Bekanntheitsgrad und damit einhergehend die Anzahl der jährlichen Einreichungen stetig an. In den vergangenen sechs Jahren wurde der Preis als STRABAG Artaward International nun bereits an junge Künstlerinnen und Künstler aus Österreich und jeweils drei weiteren europäischen Staaten vergeben. Im Mittelpunkt stand dabei immer eine Orientierung in Richtung der STRABAG-Expansionsländer in Ost- und Südosteuropa. Die besondere Faszination an den Einreichungen aus Polen, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien und Ungarn ergab sich über die letzten sechs Jahre aus einer deutlich spürbaren Angleichung an die zeitgenössische mitteleuropäische Kunst, ohne gleichzeitig traditionelle Elemente und nationale Tendenzen gänzlich zu verleugnen. Die Einreichungen der Künstlerinnen und Künstler aus Ost- und Südosteuropa zeigen erfreulicherweise deutlich, wie die

submissions coming from artists from the BeNeLux-states, North Rhine-Westphalia / Germany, Switzerland and Austria, in the future it is a possibility we are just speaking of European artists. Only in a few entries a clear country culture was somewhat perceivable.

Furthermore an increase of abstract painting was noticeable and we saw a trend towards a certain lyrical geometrical abstraction. Materials and applications of new technologies seem limitless. And on the other hand using the classically applied egg tempera technique surprised us in extraordinary stilled monumental paintings of one of the nominated artists.

Although it is a difficult task to come to a final decision with a selection this comprehensive, the judges, helped by the many inspiring discussions, succeeded to reach a clear verdict. Not only the artists give all of us a very hopeful feeling towards the future, it is also absolutely encouraging that the STRABAG Artaward for young and talented artists – started in 1994 – knows to persevere at this juncture and even manages to expand internationally.

The experience proved to be truly enriching for me and I would like to thank the STRABAG International Artaward Team for the fantastic and careful manner of organizing this award.

CORRIE VAN DER VEEN

STRABAG Artaward is proud of its exciting and diverse 20-year history. In its first year it was the Bauholding award for young art in Carinthia, and thereafter awarded across Austria. Its level of recognition and the associated number of annual submissions steadily increased. In the past six years, the prize as STRABAG Artaward International has now already been awarded to young artists from Austria and across three additional European states. Within this, the focus has always been an orientation towards STRABAG expansion states in Eastern and South-Eastern Europe. The particular fascination among submissions from Czech Republic, Hungary, Poland, Romania, Russia, Slovakia has over the last six years come from a clearly perceptible alignment to contemporary central European art, at the same time without entirely disowning traditional elements and national tendencies. We are pleased to say that submissions from artists from Eastern and South-Eastern Europe clearly show how globalisation also leaves its tracks in art, and the deconstruction of differences and barriers is continuing to push forward. My compliments in particular to the participants in the STRABAG Artaward in recent years for this!

In 2015, we have for the first time turned towards the Western European core markets of STRABAG SE. The body of submissions has also clearly shown here that contemporary art is not limited by borders and is not restricted by national identity. With new participants in the form of the BeNeLux-states, North Rhine-Westphalia and Switzerland, a new jury has also come together, which on the day of the jury meeting held animated and detailed discussion about the wide range of original works submitted. The decision-making process, as well as the decisions themselves, were controversial and presented as the sum of all the individual opinions from the international art experts involved. It is only thanks to our configuration that we have before us results that widespread, and another five promising prize-winners of STRABAG Artaward International.

WILHELM WEISS

Globalisierung auch in der Kunst ihre Spuren hinterlässt und der Abbau von Unterschieden und Barrieren weiter voranschreitet. Dafür gebührt insbesondere den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des STRABAG Artaward der vergangenen Jahre mein Kompliment!

Im Jahr 2015 haben wir uns nun erstmals den westeuropäischen Kernmärkten der STRABAG SE zugewandt. Die Fülle an Einreichungen zeigte auch hier deutlich, dass die zeitgenössische Kunst eine länderübergreifende und keine national beeinflusste mehr ist. Mit den neuen Teilnehmerländern, den BeNeLux-Staaten, Nordrhein-Westfalen und der Schweiz, trat auch eine neue Jury zusammen, die am Tag der Jurysitzung angeregt und ausführlich über die vielfältigen eingereichten Originalwerke diskutierte. Die Entscheidungsfindung, ebenso wie deren Ergebnis, gestaltete sich kontrovers und präsentiert sich als die Summe aller Einzelmeinungen der internationalen Kunstexpertinnen und Kunstexperten. Nur dank einer solchen Konstellation können wir heute stolz auf ein breit gefächertes Ergebnis und auf fünf weitere vielversprechende Preisträgerinnen und Preisträger des STRABAG Artaward International blicken.

WILHELM WEISS

Der STRABAG Artaward hat seit seinem 20jährigen Bestehen auch international zunehmend an Renommée gewonnen. Das verdeutlichen auch die vielen Einreichungen auf einem sehr hohen Niveau. Der neue Länderschwerpunkt für die nächsten drei Jahre bot einen spannenden Einblick in die Werke junger Künstlerinnen und Künstler aus Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Nordrhein-Westfalen/ Deutschland sowie der Schweiz – für die Jury eine schöne Gelegenheit, um neben bereits etablierteren auch noch weniger bekannte Positionen zu entdecken und sich zu diesen auszutauschen.

Auffällig ist, dass die Künstlerinnen und Künstler neben Ländergrenzen auch die Grenzen der künstlerischen Genres ausloten und überschreiten. So zeigte sich auch anhand der Einreichungen die Vielfalt von Malerei und Zeichnung in der zeitgenössischen Kunst.

Die fünf Künstlerinnen und Künstler der Shortlist des STRABAG Artawards 2015 – Virginie Bailly, Catherine Biocca, Ute Müller, Martin Steininger und Ralf Ziervogel – stehen dafür als Stellvertreter. Jede und jeder verkörpert thematisch wie formal einen ganz eigenen unverkennbaren künstlerischen Ansatz: von Bezügen zur Kunstgeschichte bis zur Populärkultur, von einer bewusst vereinfachten Bildsprache bis zur komplexen und vielschichtigen Komposition, vom klassischen bis zum installativen und räumlichen Setting.

ELSY LAHNER

Ein nicht unerheblicher Faktor in der ehrenvollen Aufgabe, Jurymitglied des STRABAG Artaward zu sein, besteht in der Konfrontation mit einer seltenen Größe: dem Originalkunstwerk. Primär aufgrund der Ansicht von drei, durch die Künstlerinnen und Künstler eingereichten Werke mussten wir zu einer Entscheidung über die Qualität und Preisträgerwürde kommen. Ein an der Beurteilung des physischen Objektes orientiertes Verfahren ist in der aktuellen, von digitaler Zirkulation jedweder Art geprägten Kunstlandschaft eine Seltenheit geworden, und damit besonders wertvoll. Der konzeptuelle Anteil der Kunst ist in derartiger Weise zur Schaffensdoktrin geworden wie es der Ur-Konzeptkünstler Marcel Duchamp kaum im Kopf gehabt haben

Over the last 20 years, STRABAG Artaward has also received increasing recognition at an international level. The sheer number of submissions at a very high level underlines this. The new focal states for the three years ahead offered exciting insight into the works of young artists from Belgium, Luxembourg, the Netherlands, North Rhine-Westphalia/Germany and Switzerland – a fantastic opportunity for the jury to discover and discuss positions that have already been established as well as those that are less well-known.

It is notable that the artists explore and go beyond not only national borders but also the limits of artistic genres. This meant that the submissions showed the diversity of painting and drawing in contemporary art.

The five award-winning artists of STRABAG Artaward 2015 – Virginie Bailly, Catherine Biocca, Ute Müller, Martin Steininger and Ralf Ziervogel – represent this diversity. Each and every one of them embodies an entirely individual and distinctive artistic approach in terms of the subject matter and form: from references to art history to popular culture, from a consciously simplified visual language to complex and multilayered compositions, and from a classic to an installation-based and spatial setting.

ELSY LAHNER

It is a not insignificant part of assuming the honourable role of jury member for STRABAG Artaward that it is necessary to confront a rare quantity: the original artwork. Primarily on the basis of viewing three works submitted by the artist, we had to come to a decision about the quality of the works and whether they are worthy of the prize. A single process oriented on assessing the physical object has become rare in the current art landscape, shaped as it is by digital circulation of any type whatsoever, and is therefore particularly valuable. The conceptual element of art has become a doctrine of creation in a way that the original conceptual artist Marcel Duchamp can hardly have intended. Or did he – but in a completely different manner? He once said, "The great man of tomorrow should not be seen, cannot be seen and should go underground." And when we viewed the curiously fascinating drawings by Martin Steininger, we absolutely had the feeling that it came from somewhere different, from somewhere very far away – and distance from the zeitgeist has for some time no longer been the worst thing, as the history of art teaches us.

As, luckily, this is constantly being rewritten, it is also possible to state the opposite: Catherine Biocca convinced us with her highly contemporary approach, based on that of artists such as Sigmar Polke. Her approach challenges the usual pattern of the prize, which is orientated on drawing and painting, through her surprising use of other materials and her frivolous creative joy. Today's use of force – 'Forever Now', as a painting exhibition in the New York MOMA was recently titled – can also be turned around: Ute Müller's paintings show a sovereign elegance in her reflected rejection of any art-history flow – something that could also be claimed for the significantly more expressive Belgian Virginie Bailly.

Finally then, Ralf Ziervogel: his obsessive drawing work is constantly progressing, as also seems to be the case for his biography. By consistently transferring the adjustment model of our neoliberal achievement-oriented society into his undeniable work, which also questions the role of the artist and is however performative, he wishes to

wird. Oder etwa doch, aber ganz anders? „The great man of tomorrow“, sagte er einmal, „should not be seen, cannot be seen, and should go underground.“ Und als wir die eigenartig faszinierenden Zeichnungen von Martin Steininger betrachteten, hatten wir in jedem Falle das Gefühl, dass es von woanders kommt, von sehr weit weg – und eine Ferne zum Zeitgeist ist langfristig nicht immer das Schlechteste, wie uns die Kunstgeschichte lehrt.

Da diese glücklicherweise immer wieder neu geschrieben wird, könnte man aber auch das Gegenteil konstatieren: Catherine Biocca hat uns aufgrund ihres hochgradig zeitgenössischen, in der Gefolgschaft von Künstlern etwa wie Sigmar Polke stehenden Ansatzes überzeugt, der das auf Zeichnung und Malerei fixierte Schema des Preises mit überraschendem Materialeinsatz sowie frivoler Lust am Machen dehnt. Die Gewaltausübung der Gegenwart, das „Forever Now“, wie eine Malereiausstellung im New Yorker MOMA kürzlich betitelt war, lässt sich auch umkehren: Ute Müllers Malerei zeigt in ihrer reflektierten Abweisung jedweder kunstgeschichtlicher Strömung eine souveräne Eleganz – was sich ebenfalls für die deutlich expressivere Belgierin Virginie Bailly behaupten ließe.

Schließlich dann Ralf Ziervogel: sein obsessives zeichnerisches Werk befindet sich in ständigem Progress, ebenso wie scheinbar auch seine Biografie: indem er das Anpassungsmodell unserer neoliberalen Leistungsgesellschaft konsequent in seine zweifelsohne auch die Rolle des Künstlers befragende und dahingehend performative Arbeit überträgt, will er sich jeder akademischen oder kuratorischen Zuschreibung – jedem Klischee – entziehen. Und die Förderung auch solcher Attitüden kann für einen Kunstpreis in Progress eine richtige Entscheidung sein.

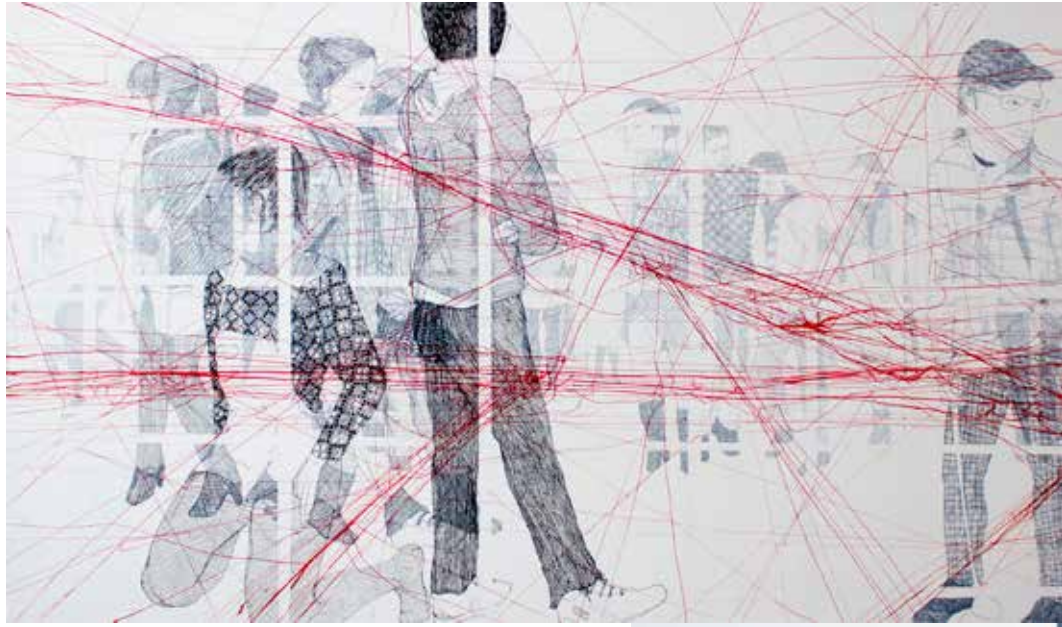
MARTIN GERMANN



withdraw himself from any academic or curatorial role, and therefore from every cliché. And promoting attitudes of this type may also be an appropriate decision for an art prize.

MARTIN GERMANN

Nominierte Arbeiten 2015 (Auswahl)
Nominated Artworks 2015 (Selection)



Olga Georgieva



Giammarco Falcone



Matthias Lautner



Alexander Glandien

34 - 35



Johanna Binder



Sebastian Mejia



Alina Serebrennikov



Myriam Mayer



Eleonora Meier



Kätthe Schönlé



Stylianos Schicho



Larissa Leverenz



Martin Bischof



Viktors Svikis



Katharina Schilling



Stefan Peters



Lena Gobel



Christian Murzek



Stefanie Holler



David Post

Preis-trägerin

Award winner

CATHERINE BIOCCA

„Arbeit ist mit dem Punkt gleichzustellen, an welchen sich die persönlich beschrifteten und definierten XY-Achsen treffen: X ist was man am meisten liebt und Y ist was man am meisten hasst.“

Rigoletto, Gladiatorenkämpfe und crush videos: Rigolettos Tochter wird ihm weggenommen und am Ende stirbt sie und er auch und das alles löst doch ein großes Gelächter aus, denn diese Tragik entsteht einfach und allein durch einen Spaß. Es hat etwas Bedrohliches, denn die schnelle Situationsentwicklung vom harmlosen Spiel ins tödliche Enddrama ist während ihres Aufbaues nicht einmal für die Zuschauer der Oper klar. Das ist doch Wahnsinn, was man da sieht. Interpretieren ist ein langweiliges Geschäft, das Ablenkung vom eigentlichen Wahrheitssinn schafft.“ [Catherine Biocca](#)

Durch das Umtauschen und Verformen unterschiedlicher Medien kombiniert Catherine Biocca in ihren low-fi Arbeiten diverse Dimensionsebenen und schafft ein neues Szenario: das Resultat, diese Form der medialen Verschiebung aus Animation, zweidimensionalen und dreidimensionalen Elementen, nimmt der Betrachter umgehend als Ganzes wahr. Ihre direkte Bildsprache, oft in Kombination mit Audioelementen, kreierte durch Wiederholungen eine absurde Erkenntnis und hinterfragt zugleich die Erzeugung von Schadenfreude sowie die Legitimation von Gewalt als Form der Unterhaltung. Mit ihrer elementaren und rohen Vorgehensweise analysiert Biocca eine enorm unterhaltsame und brutale Seite des Lebens, in welcher Kunst auf den ersten Blick einladend, lässig und spontan erscheint, bei genauerer Betrachtung aber ihre mittelmäßige Leere und Sinnlosigkeit als einzigen wahren Sinn offenbart.



“Work is represented by the point where the personally marked and defined XY axes meet each other: X indicating what you love the most and Y indicating what you hate the most.”

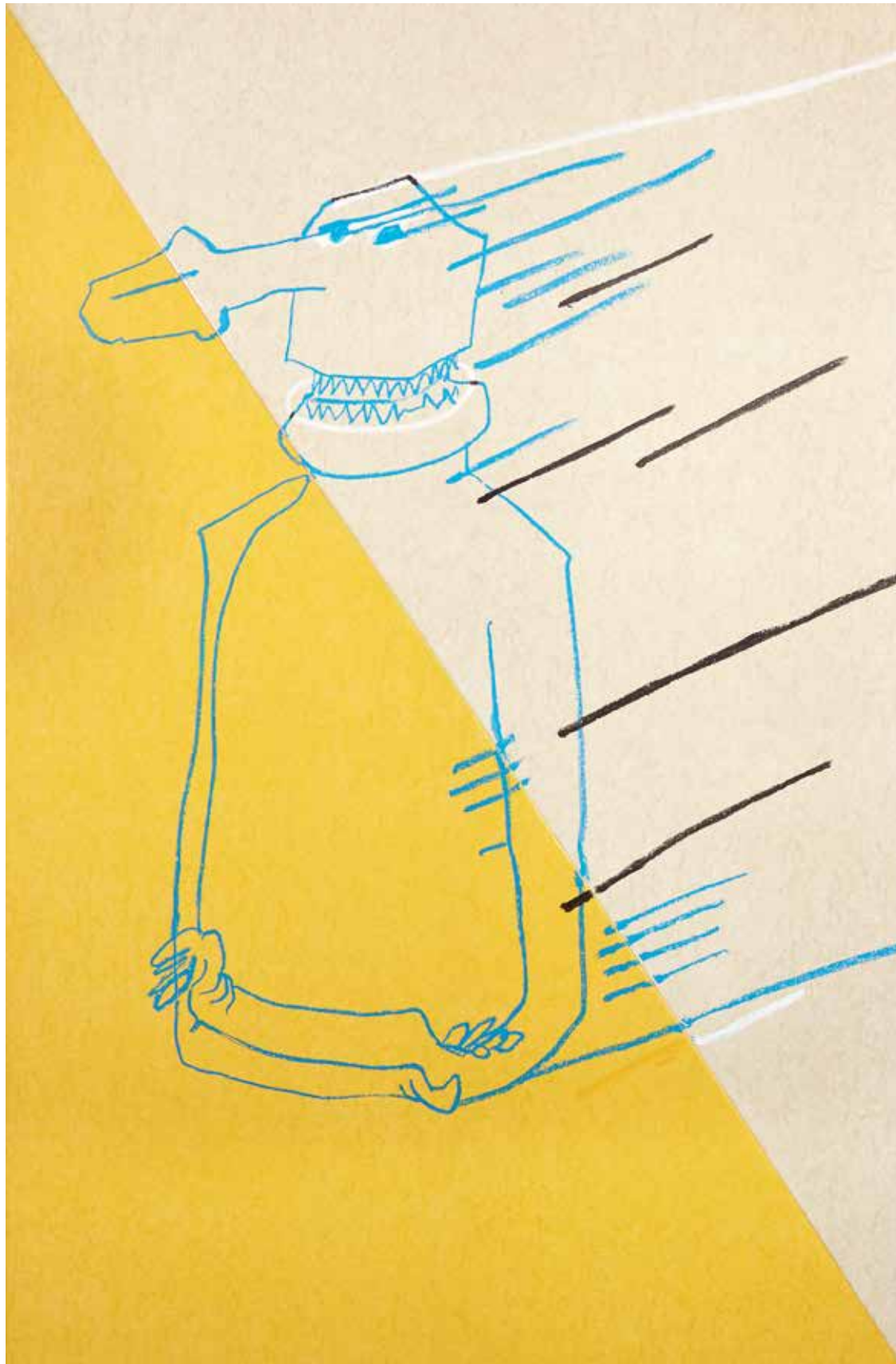
Rigoletto, gladiator fights and crush videos: Rigoletto's daughter is taken away from him and in the end both her and him die, which yet generates a big laughter among the audience, because this terrific tragedy is produced by a prank. It has something threatening, if we consider the fact that the fast development of this situation from

harmless joke to deadly tragedy is not even being perceived by the opera audience during its progression. That's just crazy what you see there. Interpretation is a boring activity that creates distraction from the real intent of truth.”

[Catherine Biocca](#)

In her low-fi work Catherine Biocca merges different levels of dimensions, reversing and swapping the diverse media she uses to generate an unfamiliar stage: the result is a mix of animation, bi-dimensional and tri-dimensional elements dealing with displacement perceived

inevitably as a whole by the viewer. Her direct visual language often in combination with audio elements stretches reaching the moment of recognition to absurd lengths questioning why we accept violence as a form of entertainment and how Schadenfreude is generated. Using an unprocessed and raw form to question a rather violent yet tremendous entertaining side of life, she understands art as something engaging and brutally leaned back at first glance, which on another level reveals its ordinary emptiness and nonsense as real sense.



COBRA GOLD

Industriemarker auf Wachstuch / industry marker on waxed cloth
185 x 120 cm, 2013



FREESTYLE

Industriemarker auf Wachstuch / industry marker on waxed cloth
195 x 135 cm, 2013



JINGLE

Industriemarker auf Wachstuch / industry marker on waxed cloth
195 x 120 cm, 2013

CATHERINE BIOCCA

1984 geboren in Rom, IT / *born in Rome, IT*
2004 Stipendium für die Internationale Sommerakademie für bildende Kunst Salzburg, AT
2006 Bachelorabschluss in Politikwissenschaften an der Lauss Universität Rom, IT
seit 2009 Gastprofessur an der Universität Paderborn, DE
2010 Artist in residence im KCAC Katmandu Contemporary Arts Centre, Katmandu, NP
2010 Masterstudium bei Georg Herold, Kunstakademie Düsseldorf, DE
2011 Einladung zur 52. Italian Culture Week in Havana, CU
2013 Studienabschluss an der Kunstakademie Düsseldorf, DE
2014-2015 Artist in residence an der Rijksakademie Amsterdam, NL
Lebt und arbeitet in Amsterdam, NL / *lives and works in Amsterdam, NL*

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2015

VOID: there's nothing more left, but a little trace from human being, Ginko Art Space, Beijing, CN
opening show, CINNAMON, Rotterdam, NL
MEETING 4D, Silberkuppe, Berlin, DE*
S1E1 the originals, Galerie Tatjana Pieters, BE
on display, Basis, Frankfurt, DE*
Ende Gelände, Martin van Zomeren, Amsterdam, NL

2014

bleeding edge, Open Studios Rijksakademie, Amsterdam, NL*
Goya, project space south, Rijksakademie, Amsterdam, NL*

2013

BIG HAMS, Kunstakademie Düsseldorf, DE*
Klasse Herold, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, DE

2012

Intershop, HGB, Leipzig, DE

2010

Museum Kunstraum Neuss, Neuss, DE*
Y.I.A., S. Francisco Convent, Havana, CU
The German Way, Creative Room Gallery, Rom, IT*
Everybody learns from disaster, Villa Elisabeth, Berlin, DE
Kommt doch!, Atelier im Walzwerk, Düsseldorf, DE
Alone with nowhere, KCAC Contemporary Arts Centre, Katmandu, NP
All You Can Eat, Anna Klinkhammer Gallery, Düsseldorf, DE
Trip and Travel, Margutta 9, Rom, IT

2009

Hangar, Creative Room Gallery, Rom, IT

2008

das Tier, Gallery Schreier von Metternich, Düsseldorf, DE
Falce e Martello, Museum of Contemporary Art, l'Aquila, IT
Anonyme Zeichner, Blütenweiss, Berlin, DE

2007

Group show PSD Bank, Düsseldorf/Dortmund, DE

2006

zu Haus, Margutta 9 Gallery, Rom, IT*
Vespignani & Pasolini, Studio S for contemporary art, Rom, IT

2005

Sa/go/me 547, Rom, IT
Italian Pavilion, Biennaleprojekt, Chiesa S. Gallo, Venedig, IT
Segnali bianchi nella notte, Studio S gallery for contemporary art, Rom, IT

* Einzelausstellungen / Solo Shows

A n e r k e n - n u n g

VIRGINIE BAILLY

Die belgische Künstlerin Virginie Bailly lebt und arbeitet in einem der locker besiedelten Vororte von Brüssel, wo die Möglichkeiten der urbanisierten Landschaft noch offen und ungewiss sind. Dieses Gebiet trägt den passenden Namen „petit île“ und bietet den perfekten Treibstoff für ihr bereits sehr umfangreiches, multidisziplinär ausgerichtetes Œuvre.

Humorvolle figurative Elemente geben oft Anlass, sich ganz im Bild zu verlieren, um sich dann in einer Welt wiederzufinden, in der „das momentane, unbeständige Gleichgewicht zwischen Konstruktion und Dekonstruktion und zwischen Auftauchen und Verschwinden einen wichtigen Aspekt sowohl der Zeichnungen als auch der Malereien darstellt. Die diversen Filter, aus denen sich diese Bilder zusammensetzen, vermitteln den Eindruck, das Bild könne jeden Moment eine differenziertere Form annehmen oder im Gegenteil auseinanderfallen.“ (Frank Maes in „De uitdaging van het landschap“) Gerade dieser Grad an „Aufhebung“ bildet den Kern von Baillys visueller Erforschung. In der Serie „Vide-Plein en Interpuncties“ liegt die Spannung vor allem im lyrisch und gestisch gemalten Subjekt und in der Zerstörung

des Bildes durch bisweilen exzessive Farbpunkte auf der Oberfläche. Auf diese Weise erzeugt Bailly eine Reibung, die die Wahrnehmung unterbricht, sodass der Betrachter gezwungen ist, darüber nachzudenken, wie er wahrnimmt – was dem Malen und Abkratzen der Farbe bei den Cage-Bildern von Richter ähnelt. In der Vide-Plein-Reihe setzt Bailly dies noch rücksichtsloser fort. Wie in Rembrandts Dr. Tulp analysiert sie das Bild fast anatomisch. Auf ihrem Werk Tisch filetiert sie Fotos von Ruinen, halb abgerissenen Häusern und verwüsteten Orten. Auf ihre ganz individuelle Art zerlegt sie, wie oben beschrieben, die Struktur des Bildes, sodass nur das Wesentliche übrig bleibt. Mit eindrucksvollen Pinselstrichen jagt Bailly nicht nur nach der Essenz des Bildes, sondern erforscht auch die Grundlagen der Malerei selbst: Farbe, Komposition, Auftragen der Farbe und Gestik. Zusätzlich zum Pinselstrich, der einen Grundbaustein darstellt, ist die Gestik hier von vorrangiger Bedeutung. Die Gestik nimmt durch Baillys gnadenlose Präzision alle Facetten der Grundlagen in sich auf und ist wie der gefilterte Überrest heterogener Wahrnehmungen.

Floris Dehantschutter (Auszug)

A w a r d o f r e c o g n i t i o n



The Belgian artist Virginie Bailly lives and works in one of the frayed urban fringes of Brussels where the potentialities of the urbanized landscape are still open and indeterminate. This area has the appropriate name of 'petit île' and is the perfect fuel for her already sizeable multidisciplinary oeuvre.

Humorous figurative elements often provide a reason for entering the image and then to find oneself in a world in which 'the momentary, unstable balance between construction and deconstruction, and appearance and disappearance, is an important aspect of both the drawings and the paintings. The multiple filters from which these images are composed give the impression that the image can at

any moment assume a more differentiated form or, on the contrary, is on the point of falling apart'. [Frank Maes in De uitdaging van het landschap]. It is precisely this degree of 'suspension' that forms the core of Bailly's visual research. In the Vide-plein en Interpuncties series, this tension lies mainly in the lyrically and gesturally painted subject and the destruction of the image by the sometimes excessive coloured spots over the top of it. In this way Bailly creates a friction that disrupts the perception, so that the viewer is forced to reflect on how one perceives – which is related to the painting and scraping of paint in Richter's Cage series. In the Vide-Plein series Bailly carries on even more recklessly. Like Rembrandt's Dr Tulp, she analyses

the image almost anatomically. On her cutting table she filets photos of ruins, half-demolished houses and devastated places. In her highly individual way, as described above, she dissects the structure of the image so that only the essence remains. In telling brushstrokes, Bailly not only hunts down the pure essence of the image, but also explores the grammar of painting itself: colour, composition, paint application and gesture. In addition to the brushstroke, which is a building block, the gesture is here of primary importance. The gesture absorbs all the facets of the grammar by means of Bailly's merciless precision and is like the filtered residue of heterogeneous perceptions. Floris Dehantschutter (Extract)



INTERPUNCTIES_P05

Öl auf Leinwand / oil on canvas
130 x 160 cm, 2014



LE CORPS DISLOQUÉ

Öl auf Leinwand / oil on canvas
180 x 150 cm, 2013

**BOOTH I D 20**

Mischtechnik / mixed media
35 x 50 cm, 2014

VIRGINIE BAILLY

1976 geboren in Brüssel, BE / 1976 born in Brussels, BE
1993–1997 Ecole des arts d'Anderlecht, Malerei, FR
1995–1999 Hogeschool Sint-Lukas Brussels, Malerei, BE
1998 Socrates exchange, Ecole Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, FR
2000–2003 Postgraduales Studium, Hoger Instituut voor Schone Kunsten, Antwerpen, BE
Lebt und arbeitet in Brüssel, BE / lives and works in Brussels, BE

Ausstellungen (Auswahl)
Exhibitions (selection)

2015

Solo exhibition, CCHA, Hasselt, BE*
Le Mont Analogue. Kunsten centrum De Garage, Mechelen, BE*
Too much friction in the fraction, galerie d'Apostrof, Meigem, BE
Another Dream, Another Sense, Another Mind, KUL, Leuven, BE (Kuratiert von Filip Luyckx)

2014

Tablatuur, Transit Galerie, Mechelen, BE*

2013

Interpunctions, YIA ART FAIR #03, Transit Galerie, Bastille Design Center, Paris, FR
Espèces de points, Phoebus, Rotterdam, NL*

2012

LandscapesCitiesPeople, Netwerk, Aalst, BE
Schriftuur, De Bond, Brugge, BE

2011

De logica van de mierenhoop, Transit Galerie, Mechelen, BE*

2009

Vide-Plein, Transit Galerie, Docks Art Fair, Lyon, FR*
Landscape on Table, Transit Galerie, Mechelen, BE*
Landschappelijk, Roger Raveel Museum, Deinze, BE

2008

Ben jij dat op die berg van rijst?, De Bond, Brügge, BE* (Kuratiert von Michel de Wilde)
Behind the wall there's a mop for every day, KULAK, Kortrijk, BE* (Kuratiert von Christa Vyvey)

2007

Solo show, Art Brussels, Transit Galerie, Mechelen, BE*
Troubler les lointains, Transit Galerie, Mechelen, BE*

2005

Naked Cities, The Agency, London, UK

2004

Solo Show, Sint-Lukas Galerie, Brüssel, BE*

2002

Galerie C. De Vos, Aalst, BE*

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Artist in residence**2012**

Isola Comacina, IT

2008

Chinese European Art Center, Xiamen, CN

2006

Vis-à-Vis Artlab, Xiamen, CN

A n e r k e n - n u n g

UTE MÜLLER

Eine unbeabsichtigte Geste, eine rätselhafte Kritzelei, ein Raum, ein Ort ohne Perspektive, horizontale Logik, Blickpunkte, ein möglicher Weg, unterschiedliche Beobachtungszeiten, eine Illusion, Realität, eine Erzählung, Leidenschaft Überraschung Aufhebung, Körperlichkeit, Zweifel und Sicherheit ... ein menschlicher Raum.

Ute Müllers Werk fluktuiert zwischen Stabilität und Instabilität. Unterschiedliche Interpretationsebenen können eine neben der anderen und unabhängig voneinander angewendet werden; sie alle beeinflussen die Reise der BetrachterInnen durch den Ausstellungsraum. Das Ergebnis ist ein multiperspektivisches Spiel, in dem Vorstellung und Realität miteinander verflochten sind, in dem Dichtung und Erzählung von physischeren, pragmatischeren Bedürfnissen im Gleichgewicht gehalten werden und wo der Mensch noch immer im Zentrum steht, oszillierend zwischen Illusion und Realität.

[Gianluca Collica](#)

An involuntary gesture, an enigmatic doodle, a space, a place without perspective, horizontal logic, points of view, a possible path, different observation times, an illusion, reality, a narrative, passion surprise suspension, physicality, doubt and certainty ... a human space.

Ute Müllers work fluctuates between solidity and instability. Different levels of interpretation can be applied, side by side, independent of one another; they all influence the journey of the audience through the exhibition space. The result is a multi-perspective game in which the imaginary and the real are entwined, in which poetry and narrative are balanced by more physical, pragmatic needs, and where man is still the core of the matter, oscillating between illusion and reality.

[Gianluca Collica](#)

A w a r d o f
r e c o g n i t i o n





OHNE TITEL

Eitempera auf Molino / *egg tempera on canvas*
200 x 150 cm, 2013



OHNE TITEL

Eitempera auf Molino / *egg tempera on canvas*
200 x 150 cm, 2014



OHNE TITEL

Eitempera auf Molino / egg tempera on canvas
200 x 150 cm, 2014

UTE MÜLLER

1978 geboren in Graz, AT / born in Graz, AT
1997–2002 Institut für Bildende Kunst, Universität für Angewandte Kunst, Wien, AT
2003–2005 Masterstudium Fine Art (Painting), Royal College of Art, London, UK
Lebt und arbeitet in Wien, AT / lives and works in Vienna, AT

Ausstellungen (Auswahl)
Exhibitions (selection)

2015

Galleria Collicalgreggi, Catania, IT*
Display of the Centuries. Friedrich Kiesler & Contemporary Art, Austrian Cultural Forum, New York, US

2014

Ute Müller, Galerie Kunstbüro, Wien, AT*
M (mit Christoph Meier), Sariev Contemporary, Plovdiv, BG*

2013

Diyalog, Contemporary Istanbul, Istanbul, TR
2012 Ute Müller, Galleria Collicalgreggi, Catania, IT*

2011

Frame, Ve.Sch, Vienna, AT*

2010

Ute Müller (mit Shingo Inao), Magazin, Vienna, AT*
Despite straight lines (mit Benjamin Hirte), Schloss Hollenburg, Hollenburg-Krems, AT*

2009

Back in 5 minutes, Galerie Dana Charkasi, Vienna, AT*
Don't worry, I met friends, Kleine Galerie, Künstlerhaus Klagenfurt, AT*
Volta 5 (represented by Galerie Dana Charkasi, Wien), Basel, CH*

2008

Ékstasis, SwingR, Vienna, AT*
Neue Arbeiten (mit Heike Schäfer), Sala Terrena, Heiligenkreuzerhof, Vienna, AT*

*Einzelausstellungen / Solo Shows

Stipendien
Grants

2010

Viktor Fogarassy Preis

2004

Emanuel and Sophie Fohn Stipendium

2002

Anni and Heinrich Sussmann Stiftung

2002

Anerkennungspreis der Stadt Wien

2001

Adelmüller Stiftung

A n e r k e n - n u n g

MARTIN STEININGER

Meine momentane Arbeit setzt sich nun schon seit einiger Zeit mit dem Alltag und den Lebenssituationen von Menschen aus der Mittelschicht auseinander. Menschen die vermeintlich alles was es zu erreichen gilt erreicht haben. Ein Haus, ein Auto, ein Hund, zwei Kinder. In solch einer Umgebung bin auch ich aufgewachsen, woher möglicherweise das Interesse für dieses Thema kommt. Es sind immer auch Teile aus meinen eigenen Erinnerungen und Erfahrungen die ich in meine Arbeiten mit einfließen lasse; aber auch gesuchte und gefundene Dinge, wie zum Beispiel einzelne Ausschnitte aus Werbungen für Fertigteilhäuser, Rasenmäher oder Wäschespinnen, die für mich sehr stark eine wohl von vielen Menschen angestrebte Familienidylle darstellen. Zum größten Teil sind es kleinformatische Arbeiten mit Bleistift, Farbstift, Kugelschreiber, Aquarell und Tusche auf einem Papier das eigentlich nicht geeignet ist für wässrige Techniken – das Papier wellt sich; wenn man es länger bearbeitet, wird es manchmal verletzt, bekommt Risse und Löcher. Man erhält so den Eindruck von etwas Zerbrechlichem, Verletzlichem, Flüchtigem. Die Perspektive knickt oft,

die Schatten ändern die Richtung, sind unverhältnismäßig groß oder klein, das alles verleiht den Objekten und Menschen auf meinen Bildern etwas Unwirkliches, manchmal Bizarres in dieser uns doch so vertrauten Umgebung und weist darauf hin, dass doch nicht immer alles so ist wie es den Anschein hat. In einer sehr reduzierten Farbigkeit und durch die bewusst gewählte Abwesenheit von Personen, oder nur sehr schemenhaft skizzierten Situationen und Handlungen stellt sich dem Betrachter die Frage wie und womit diese Menschen ihre Zeit verbringen, ohne immer eine eindeutige Antwort darauf zu erhalten. Was beschäftigt sie? Sind sie glücklich, oder zufrieden? Was machen sie? Wer bricht aus seinem Alltag aus?.... Vorgärten, Häuser, Swimmingpools,... Diese oft scheinbar langweilig, banal und auf mich auch manchmal trist wirkenden Umgebungen und Situationen, die niemand bewusst wahrzunehmen scheint, und die dann manchmal doch komplexer und von mehr stiller Schönheit sind als es der erste Moment vermuten lässt, sind es, die diese Fragen in meinen Bildern stellen. [Martin Steininger](#)

My current work has for some time now been focused on engaging with everyday life and how people in the middle class live. People who apparently seem to have achieved everything that they need to. A house, a car, a dog, two children. I grew up in this kind of environment too, and that's possibly where my interest in the subject comes from. I always let parts of my own memories and experience flow into my work; but also things that have been sought and found, such as individual cutouts from adverts for prefabricated houses, lawnmowers or rotary clothes lines, which for me very strongly represent a family idyll that is sought after by many people. For the most part, it is small-format work with

lead pencil, coloured pencil, ballpoint pen, watercolour and Indian ink on paper that is actually not suitable for aqueous techniques – the paper curls; if you work on it for longer it sometimes gets damaged or develops tears and holes. This creates the impression of something fragile, vulnerable and transient. The angle often creases, the shade changes direction or is disproportionately large or small, and that all gives the objects and people in my images a slightly surreal sometimes bizarre effect in this environment that is so well known to us and yet indicates that actually not everything is as it seems. With a very reduced level of colour and the carefully selected absence of people, or situations

and actions only sketched in a very shadowy way, the observer asks how and with what these people occupy their time, without receiving a clear answer to this question. How are they keeping themselves busy? Are they happy, or satisfied? What are they doing? Which of them is escaping his day-to-day life? Front gardens, houses, swimming pools... These environments and situations that often seem to have a boring or banal effect, even sometimes making me sad; no one seems to consciously notice them, and they are sometimes even more complex and have even greater silent beauty in that moment than suspected at first glance; it is these elements that pose the questions in my images. [Martin Steininger](#)

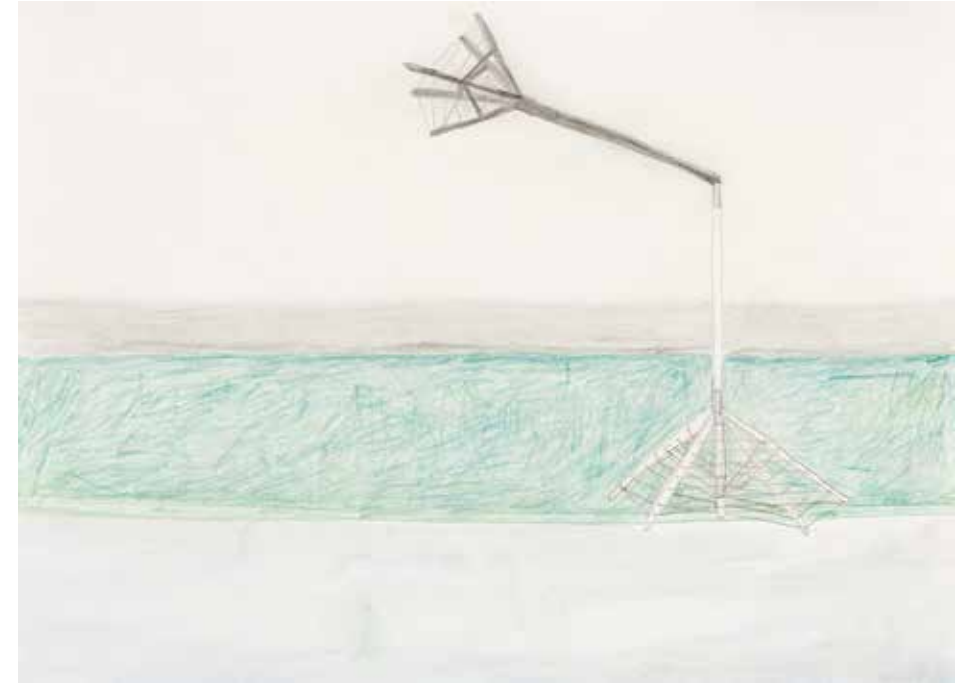
**A w a r d o f
r e c o g n i t i o n**





OHNE TITEL

Bleistift, Farbstift, Aquarell auf Papier / pencil, colored pencil and watercolor on paper
40 x 30 cm, 2014



OHNE TITEL

Bleistift, Farbstift, Aquarell auf Papier / pencil, colored pencil and watercolor on paper
30 x 40 cm, 2014

MARTIN STEININGER

1987 geboren in Hallein bei Salzburg, AT / *born in Hallein, AT*
2002-2005 Fachschule für Kunsthandwerk Hallein, Ausbildungszweig Bildhauerei, AT
2005 Sommerakademie Salzburg, Klasse Jacobo Borges & Moni K. Huber, AT
2007-2010 Salzburger Festspiele in der Abteilung für Bildhauerei und Malerei, AT
Seit 2011 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien, Graphik und druckgraphische
Techniken bei Prof. Gunter Damisch, AT
Lebt und arbeitet in Wien / *lives and works in Vienna, AT*

Stipendien Grants

2005
Stipendium Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg, AT



OHNE TITEL

Bleistift, Farbstift, Aquarell auf Papier / *pencil, colored pencil and watercolor on paper*
100 x 140 cm, 2014

A n e r k e n - n u n g

RALF ZIERVOGEL

Bild und Schrift hängen im Werk von Ralf Ziervogel eng miteinander zusammen. Das trifft auch für die Art und Weise zu, wie er mit Zahlen verfährt. Unter dem Titel „i“ (2015) hat er eine Komposition aus Zahlen hergestellt. Sie tritt in Form von Würfelaugen ins Bild. Obwohl sie abstrakter nicht sein könnte, weckt sie beim Betrachter weit reichende Assoziationen. Ihre Struktur erinnert an die Module der Minimal Art und der Blindenschrift Braille. Während deren Punkte streng linear organisiert sind, tanzen Ziervogels Punkte ornamental über die Leinwand. Sie bilden Cluster und Solitäre, operieren mit dem Kontrast von Fülle und Leere und lassen zugleich an Mikro- und Makrokosmos denken. An fremde Populationen, Sternenstaub und Himmelskonstellationen. Ein Flächenbrand aus Konstruktion, Dekonstruktion und Rekonstruktion, amalgamisiert.

Texte in winziger Größe, schwer entzifferbar, in denen der Künstler Erlebnisse und Kommentare in einer Weise mischt, die uns als Betrachter angeht. Formal und inhaltlich sind sie Balanceakte, in denen Malerei und Zeichnung, Struktur und Form, Diskretion und Dringlichkeit zur Einheit finden. Diese Homöostase erreicht Ziervogel auch in seinem Bild aus Textstrahlen („NWO“, 2015). Vor moduliertem Hintergrund treten auf Weißbahnen winzige Wort- und Satzreihen aus schwarzer Tinte auf. Als Linien besetzen sie die Leinwand als rätselhafte Kartografien.

115 x 200 cm ist das panoramaartige Format mit dem gleichnamigen Titel, in dem ein Allover von Text herrscht, der über die gesamte Leinwand in alle Richtungen streut und dabei alles Lesbare zu verschlucken scheint. Die Miniaturtexte verschränken sich derart, dass erkennbare Strukturen auf- und abtauchen. Das Lesen wird zum fragmentarischen Versuch, den man sofort sein lassen möchte. Im Zentrum fließen die Textlinien zusammen und wirken fast wie ein Versuch in die dritte Dimension zu expandieren, dabei passiert das Gegenteil: Ziervogels Werke sind Implosionen: malerisch, zeichnerisch, inhaltlich, äußerlich; weißes Rauschen oder graues Rauschen.

Man kann eigentlich nicht über die Arbeiten schreiben, denn sobald man liest was da steht entbehrt es jeder Vernunft sich von außen den Werken zu nähern, denn von Innen erzählen sie geradeaus.
Ralf Ziervogel

Images and text go together in the work of Ralf Ziervogel. This also applies to how he deals with numbers. Under the title "i" (2015), he has created a composition made of numbers. They enter the picture in the form of pips. Although it could not be more abstract, it stimulates far-reaching associations in the observer. Its structure is reminiscent of modules in minimal art and the embossed printing known as Braille. While its points are organised in a strictly linear pattern, Ziervogel's points dance decoratively over the canvas. They form clusters and solitaires, operate with the contrast of full and empty and are simultaneously reminiscent of the micro- and macro-cosmos. Of foreign populations, stardust and constellations of the sky. A conflagration made of construction, deconstruction and reconstruction, amalgamated.

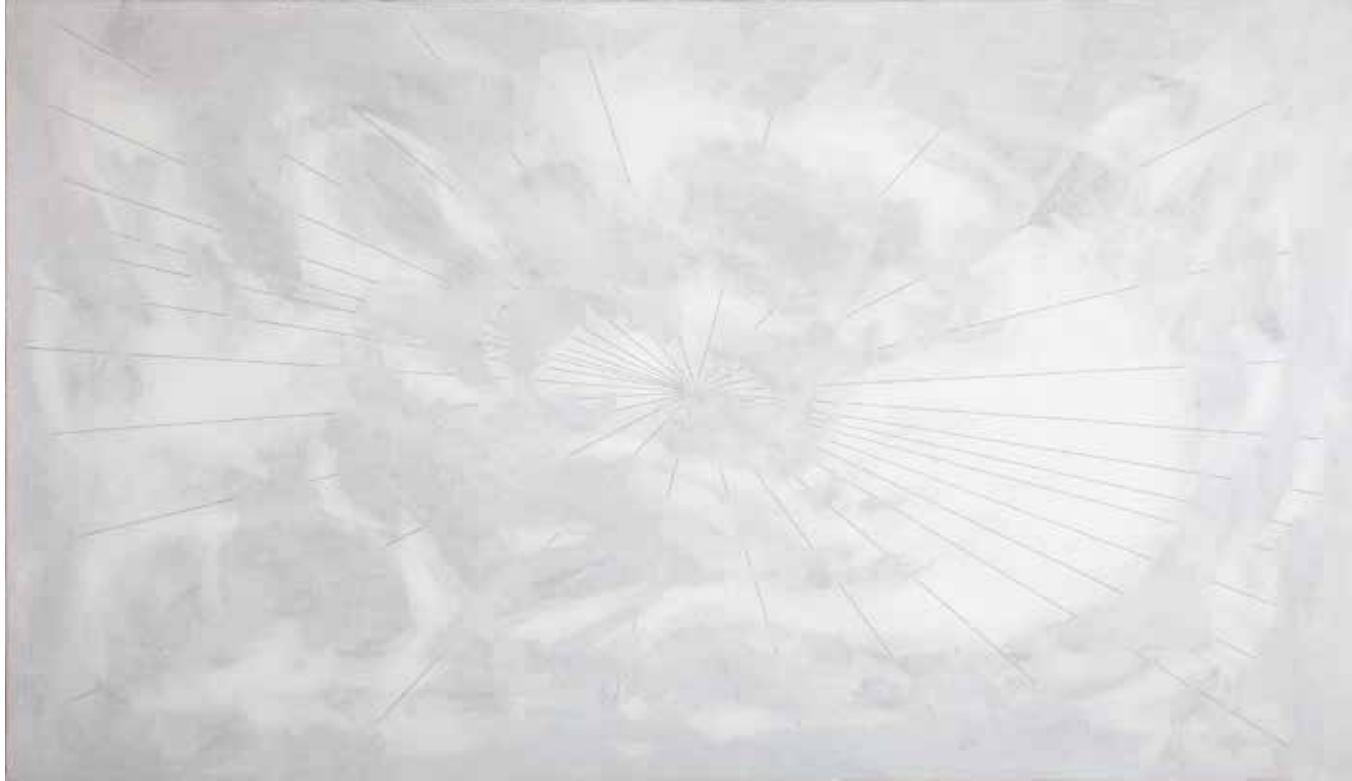
Texts in tiny font sizes, difficult to decipher, in which the artist mixes experiences and commentaries in a way that addresses us as observers. In terms of form and content, they are balancing acts, in which painting and drawing, structure and form, and discretion and urgency find unity. Ziervogel also achieves this homeostasis in his image made of beams of text ("NWO", 2015). Before a modulated background, minute rows of words and sentences made of black ink appear on white tracks. As lines, they occupy the canvas as inscrutable cartographies.

At 115 x 200cm, the panorama-like format with the same title, in which text radiates over the entire canvas and dominates it in all directions, seems to absorb everything readable. The way the miniature texts

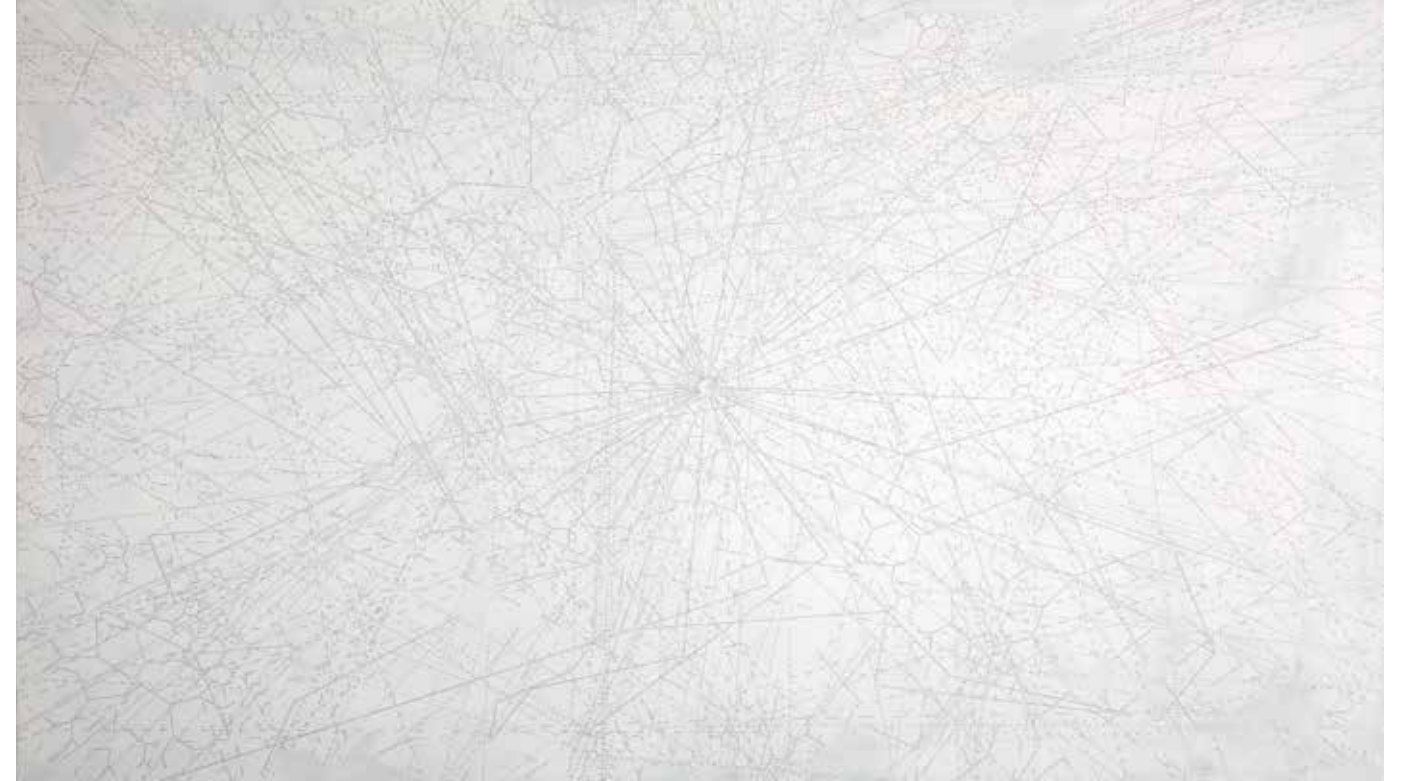
interleave means that recognisable structures surface and are again submerged. Reading becomes a fragmentary and unsuccessful exercise, which the observer would like to cease immediately. The text lines flow together in the centre and seem to expand almost like an attempt to enter a third dimension, but in effect the opposite happens: Ziervogel's works are implosions: in terms of painting, content and their external impact; white noise or grey noise.

*It is actually not possible to write about the works because, as soon as you read what is there, it flies in the face of reason to approach the works from the outside because they tell stories straight out from the inside.
Ralf Ziervogel*





ESKIMOLIED / NWO
Tinte und Gesso auf Leinwand / *ink and gesso on canvas*
115 x 200 cm, 2015



ESKIMOLIED / I
Tinte und Acryl auf Leinwand / *ink and acrylic on canvas*
115 x 200 cm, 2015



ESKIMOLIED / 115 X 200

Tinte und Acryl auf Leinwand / ink and acrylic on canvas
113 x 200 cm, 2015

RALF ZIERVOGEL

1975 geboren in Kleve, DE / *born in Kleve, DE*

1998 Vordiplom an der Fachhochschule für Gestaltung, Armgartstraße Hamburg, DE

2005 Meisterschüler der Klasse Prof. Lothar Baumgarten, Universität der Künste, Berlin, DE

2008 Lehrauftrag an der Hochschule der bildenden Künste Saar, Saarbrücken, DE

2008 Lehrauftrag am Hunter College, New York City, US

2011–2014 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Weissenensee Berlin, DE

Lebt und arbeitet in Berlin, DE / *lives and works in Berlin, DE*

Ausstellungen (Auswahl) Exhibitions (selection)

2014

Ralf Ziervogel, Horst-Janssen-Museum, Oldenburg, DE*

2013

Y, Oratorio de Sant Feliu, Galeria Kewenig, Palma de Mallorca, ES*

2012

Six (æou), Galerie MaxWeberSixFriedrich, DE*

Ralf Ziervogel, CFA, Berlin, DE*

2011

Tous cannibales, la maison rouge, Paris, FR

the unbearable lightness of being, Carbon 12, Dubai, AE

2010

In Decay, Carbon 12, Dubai, AE*

1, Galerie Charim, Wien, AT*

Scheme, K21, Düsseldorf, DE*

2009

ecce, art berlin contemporary, Akademie der Künste, Berlin, DE*

Sammlung Hecker 2000–2009, Köln, DE*

mawhistla, The Byrd Hoffmann Foundation, New York, US*

2008

Life Is But Great, The Watermill Art Center, Long Island, New York, US*

razivo, André Schlechtriem Contemporary, New York, US*

Equilibrist, Künstlerhaus Bethanien, Berlin, DE*

2007

mamaterial, André Schlechtriem Temporary, New York City, US*

Focus Ralf Ziervogel, The Modern, Museum of Modern Art Fort Worth, Texas, US*

Traum und Trauma, Kunsthalle Wien, Spiegelfoyer, Wien, AT*

2006

Dis (res publica), André Schlechtriem Contemporary, New York, US*

2005

Einzelchicksal, Galerie Kugler, Innsbruck, AT*

2004

Happy Days Are Here Again, David Zwirner Gallery, New York, US

* Einzelausstellungen / *Solo Shows*

Stipendien Grants

2014

Stipendium der Deutschen Akademie Rom, Villa Massimo / Casa Baldi, IT

2010

Goethe-Institut, Sankt Petersburg, RU

2009

Jahresstipendium für New York City, Berliner Senat für Wissenschaft und Kultur, Berlin, DE

2008

Byrd Hoffmann Foundation Residency Program Watermill Art Center, Upstate New York, US

2008 - 2006

Karl Schmidt-Rottluff Stipendium, DE

A w a r d e d a r t i s t s

Prämierte Künstlerinnen und Künstler



PREISVERGABE 2014 AWARD CEREMONY 2014

von links nach rechts / from left to right:
**Doris Theres Hofer, Anna Khodorkovskaya, Peter Jellitsch,
Iulia Sorina Nistor, Masha Sha, Julia Schuster, Wilhelm Weiß,
Thomas Birtel, Tanja Skorepa**

STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL 2009 – 2014

Tomek Baran (PL) 2012
Dan Beudean (RO) 2013
Adrian Buschmann (PL) 2013
Christina Gabriela Chirulescu (RO) 2013
Mária Čorejová (SK) 2010
Kim Corbisier (HU) 2011
Márta Czene (HU) 2011
Svenja Deininger (AT) 2012
Cristina Fiorenza (AT) 2011
Aurelia Gratzler (AT) 2010
Doris Theres Hofer (AT) 2014
Jakub Hošek (CZ) 2011
Peter Jellitsch (AT) 2014
Anna Khodorkovskaya (RU) 2014
Moussa Kone (AT) 2009
Egor Koshelev (RU) 2012
Svätopluk Mikyta (SK) 2011
Maxim Liulca (RO) 2012
Alice Nikitinová (CZ) 2010
Iulia Sorina Nistor (RO) 2014
Micha Payer & Martin Gabriel (AT) 2010
Philip Patkowitsch (AT) 2013
Jan Šerých (CZ) 2009
Masha Sha (RU) 2014
Irmína Staś (PL) 2013
Lucia Tallová (SK) 2010
Tara Von Neudorf (RO) 2012
Zsolt Tibor (H) 2009
Ján Vasilko (SK) 2009
Clemens Wolf (AT) 2009

STRABAG ARTAWARD 1994 – 2008

Bernard Ammerer 2007, Anatole Ak 1996, Ingmar Alge 2002,
Daryoush Asgar 2002, Rudi Benétik 1996, Andrea Bischof 1999,
Ulrich Bosch 1997, Uwe Bressnik 2000, Bernhard Buhmann 2008,
Sevda Chkoutova 2006, Gunter Damisch 1996, Helmut Ditsch 1997,
Oliver Dorfer 1995, Armin Ebner 1994, Lorenz Estermann 1997,
Marbod Fritsch 1998, Agnes Fuchs 1999, Sonja Gangl 2005, Michela
Ghisetti 2005, Joanna Gleich 1998, Regina Hadraba 1998, Bertram
Hasenauer 2006, Manfred Hebenstreit 1995, Siggie Hofer 2006,
Barbara Höller 1995, Lisa Huber 1995, Moni K. Huber 2007, Gudrun
Kampl 1994, Franco Kappl 1994, Britta Keber 1994, Bernd Koller 2001,
Michael Kravagna 1999, Suse Krawagna 2000, Karl Kriebel 2002,
Markus Krön 2005, Miye Lee 1999, Hubert Lobnig 2002, Felix Malnig
2008, Joseph Marsteurer 1999, Julia Maurer 2008, Nikolaus Moser
1994, Robert Muntean 2007, Sali Ölhafen 1998, Ahmet Oran 1995,
Waltraud Palme 1997, Drago Persic 2006, Andrea Pesendorfer 2000,
Anton Petz 1996, Tobias Pils 1999, Birgit Pleschberger 2007, Claus
Prokop 2000, Markus Proschek 2008, Peter Raneburger 1998,
Johannes Ramsauer 1997, Rudolfine Rossmann 1998, Farid Sabha
1996, Nieves Salzmann 2008, Hubert Schatz 1996, Wilhelm Scherübl
1997, Christian Schwarzwald 2005, Deborah Sengl 2006, Rudi Stanzl
1995, Thomas Steiner 1996, Petra Sterry 2002, Hannah Stippl 2001,
Gerlinde Thuma 1997, Norbert Trummer 1999, Martina Tscherni 2000,
Catharina Vopava 2001, Roman Wagenbichler 1998, Eva Wagner 1995,
Klaus Wanker 2007, Sebastian Weissenbacher 1998, Kurt Welther
1995, Stefan Wykydal 2005, Chen Xi 2001, Siegfried Zaworka 2001,
Christina Zurfluh 1996

www.strabag-artaward.at

Impressum

HERAUSGEBER EDITOR

STRABAG SE
Triglavstrasse 9
9500 Villach, AT

REDAKTION EDITORIAL DEPARTMENT

STRABAG Kunstforum
Tanja Skorepa, Julia Schuster
Donau-City-Straße 9
1220 Wien, AT
T +43 1 224 22-1848
kunstforum@STRABAG.com
www.strabag-kunstforum.at
www.strabag-artaward.at

FOTOS PHOTOS

APA-Fotoservice_Hautzinger
Atelier Virginie Bailly
Catherine Biocca
Marie Droogmans
Rudi Froese Photography
Eva Kelety Photography
Ute Müller
Farid Sabha
Tobias Zielony
STRABAG SE

KONZEPTION & DESIGN CONCEPTION & DESIGN

section.d design communication GmbH,
1020 Wien, AT

DRUCK PRINT

Samson Druck GmbH,
5581 St. Margarethen, AT



